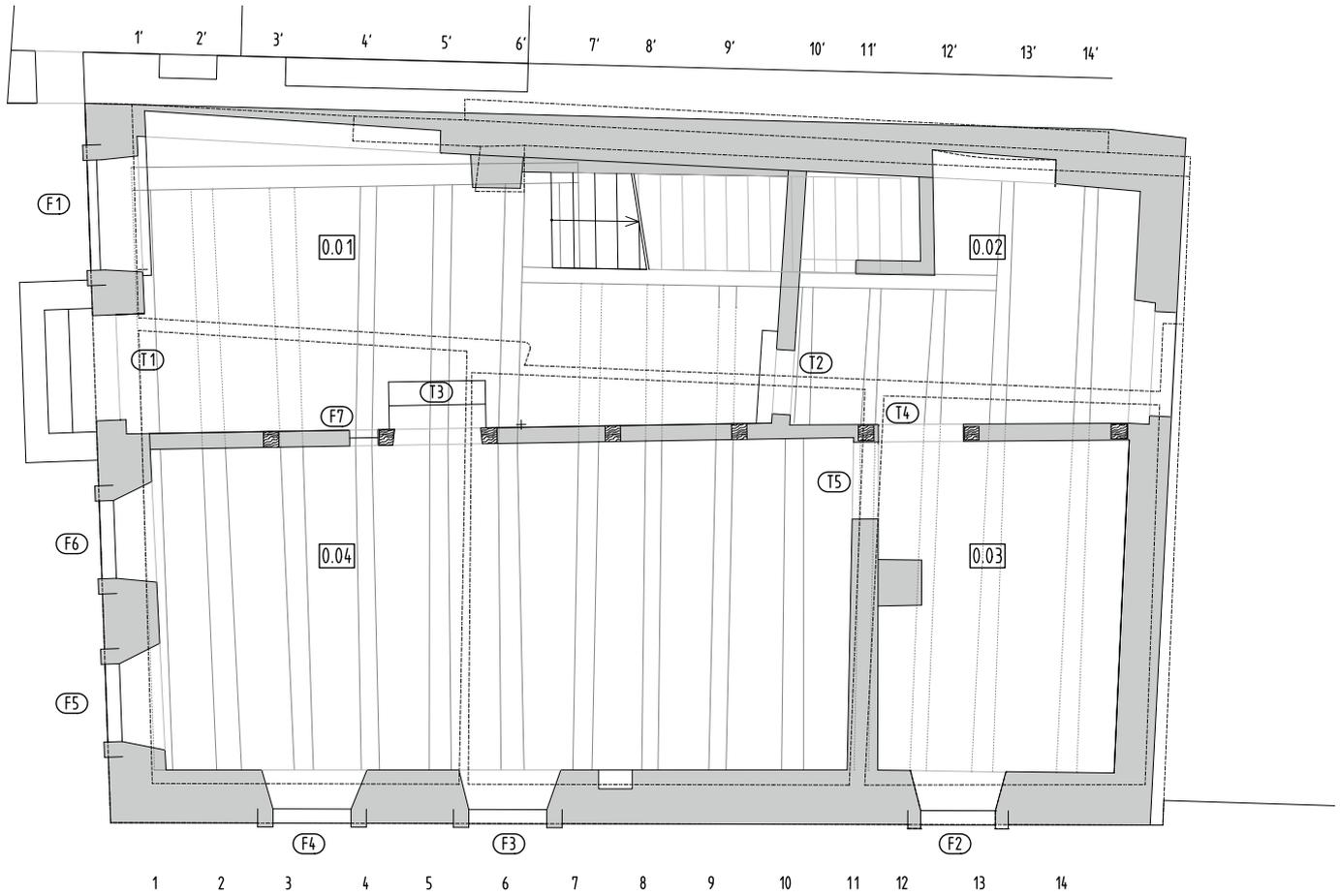


SANIERUNG DES BAUDENKMALS VON 1576  
NAHE DES MAINTORS, MAINGASSE 6 IN KARLSTADT  
UMBAU ZUM CAFE  
MIT ZWEI FERIENWOHNUNGEN

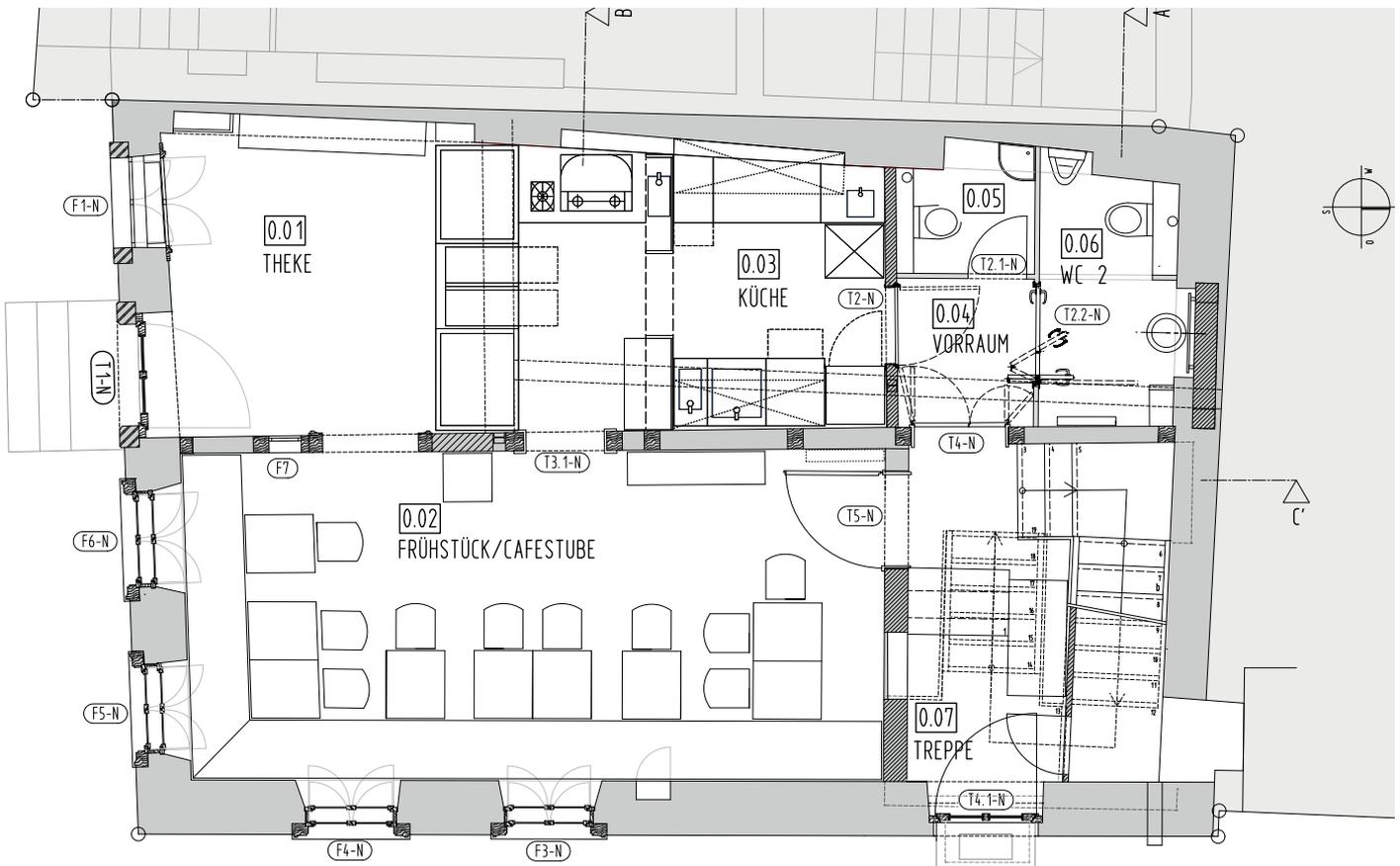


EIGENTÜMER: ALFRED WIENER, FISCHERGASSE 2 IN 97753 KARLSTADT  
PLANUNG: ARCHITEKTURBÜRO WIENER  PARTNER KARLSTADT

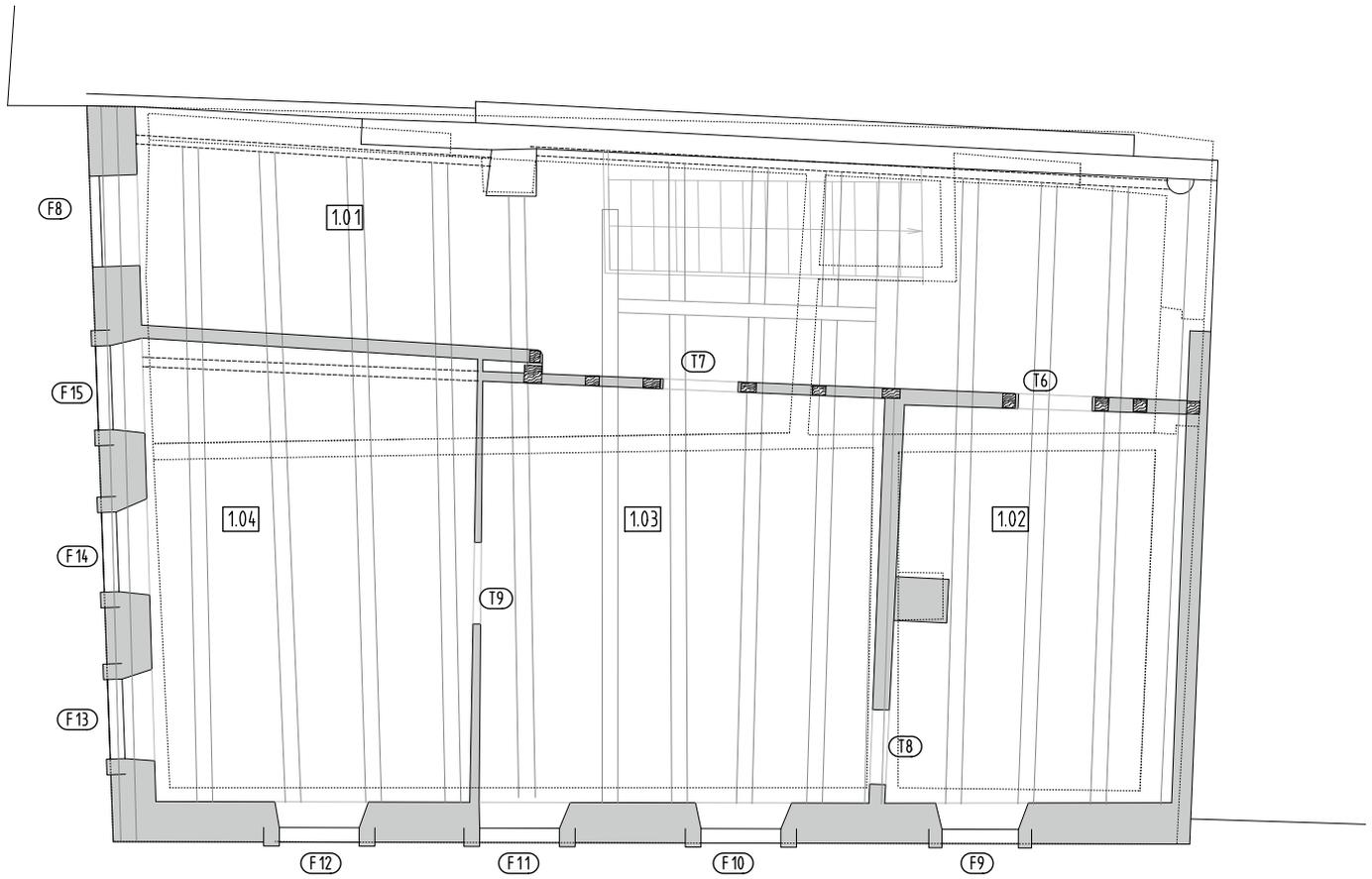
# ERDGESCHOSS-BESTAND



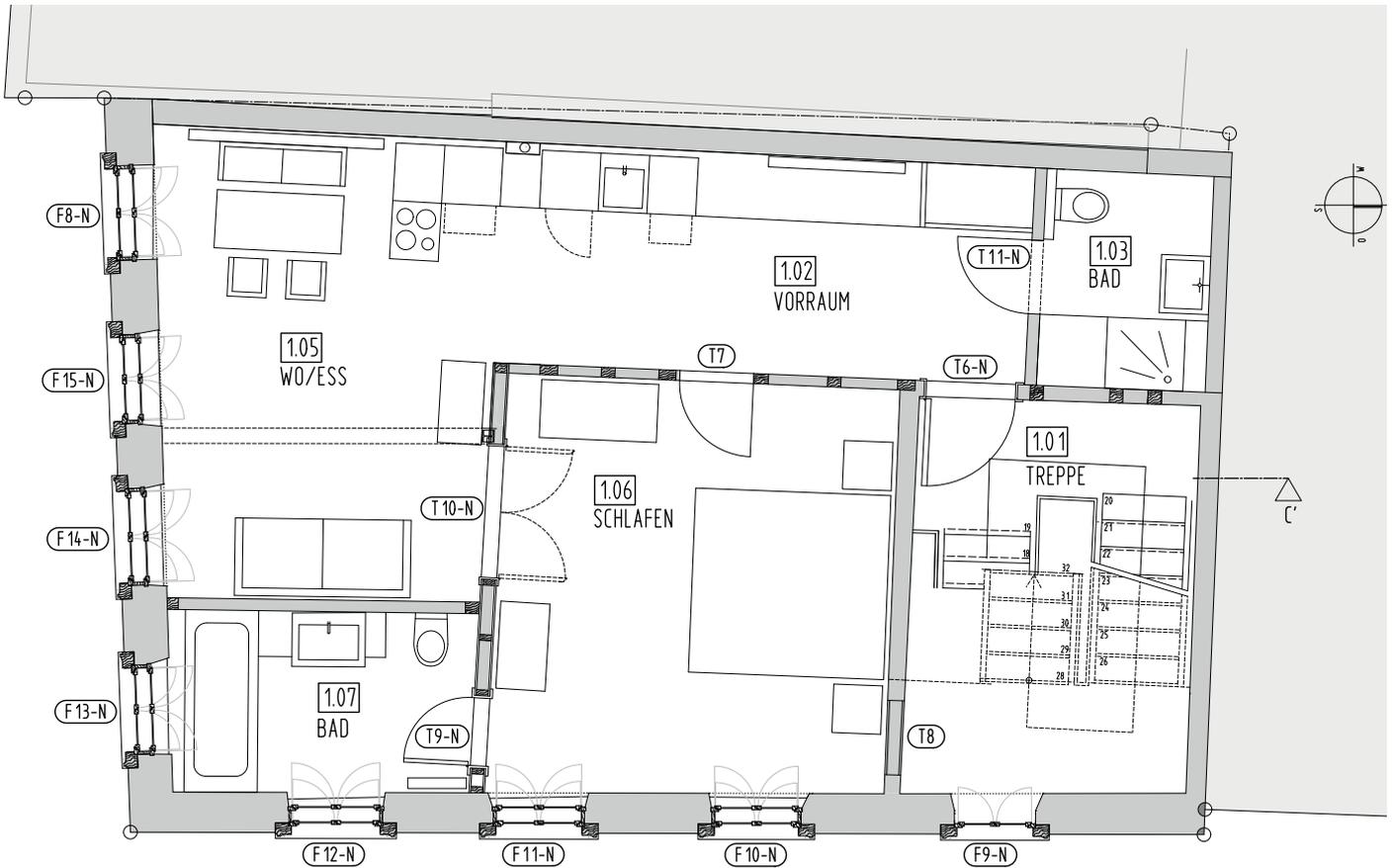
# ERDGESCHOSS-PLANUNG



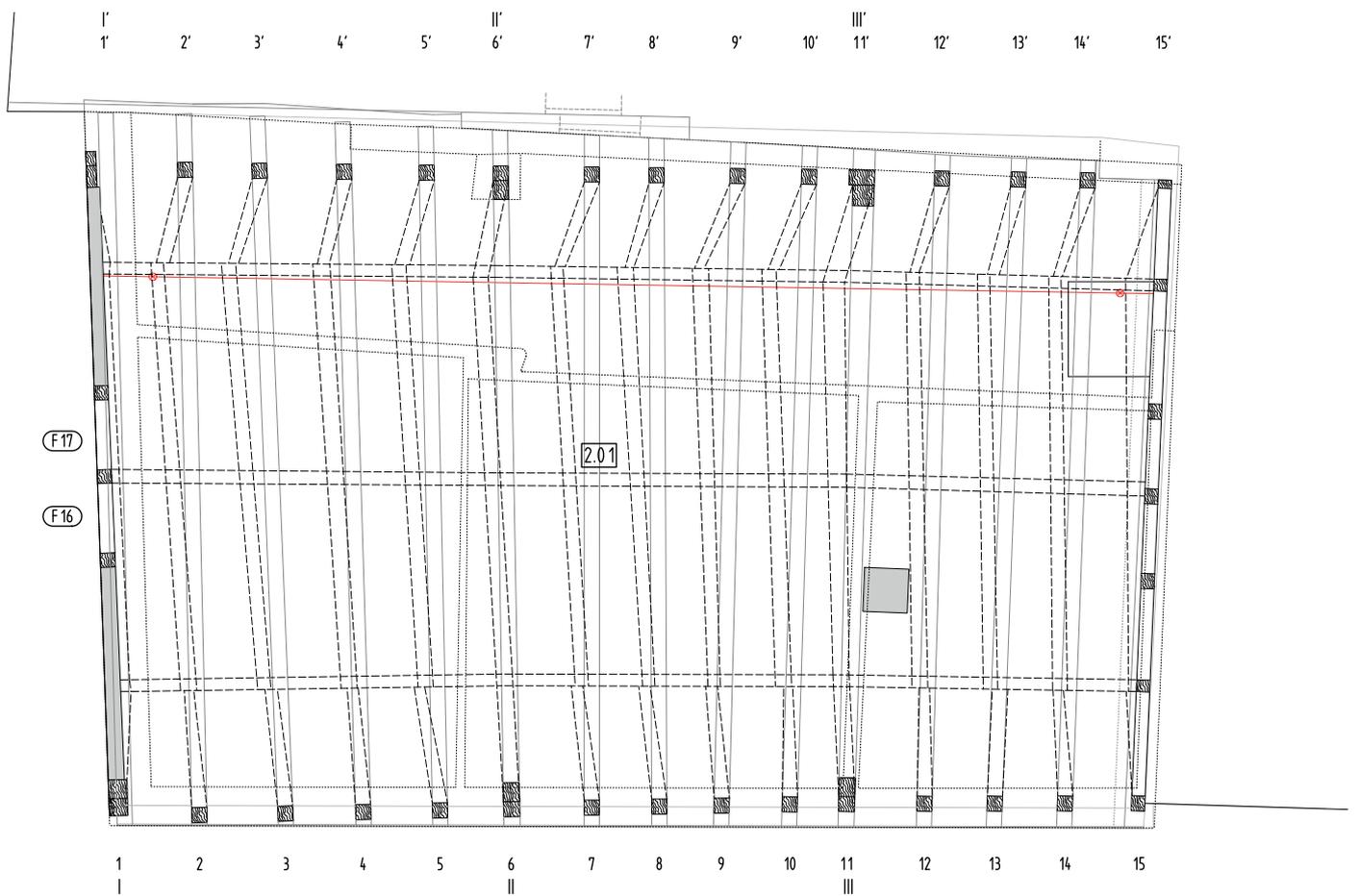
# OBERGESCHOSS-BESTAND



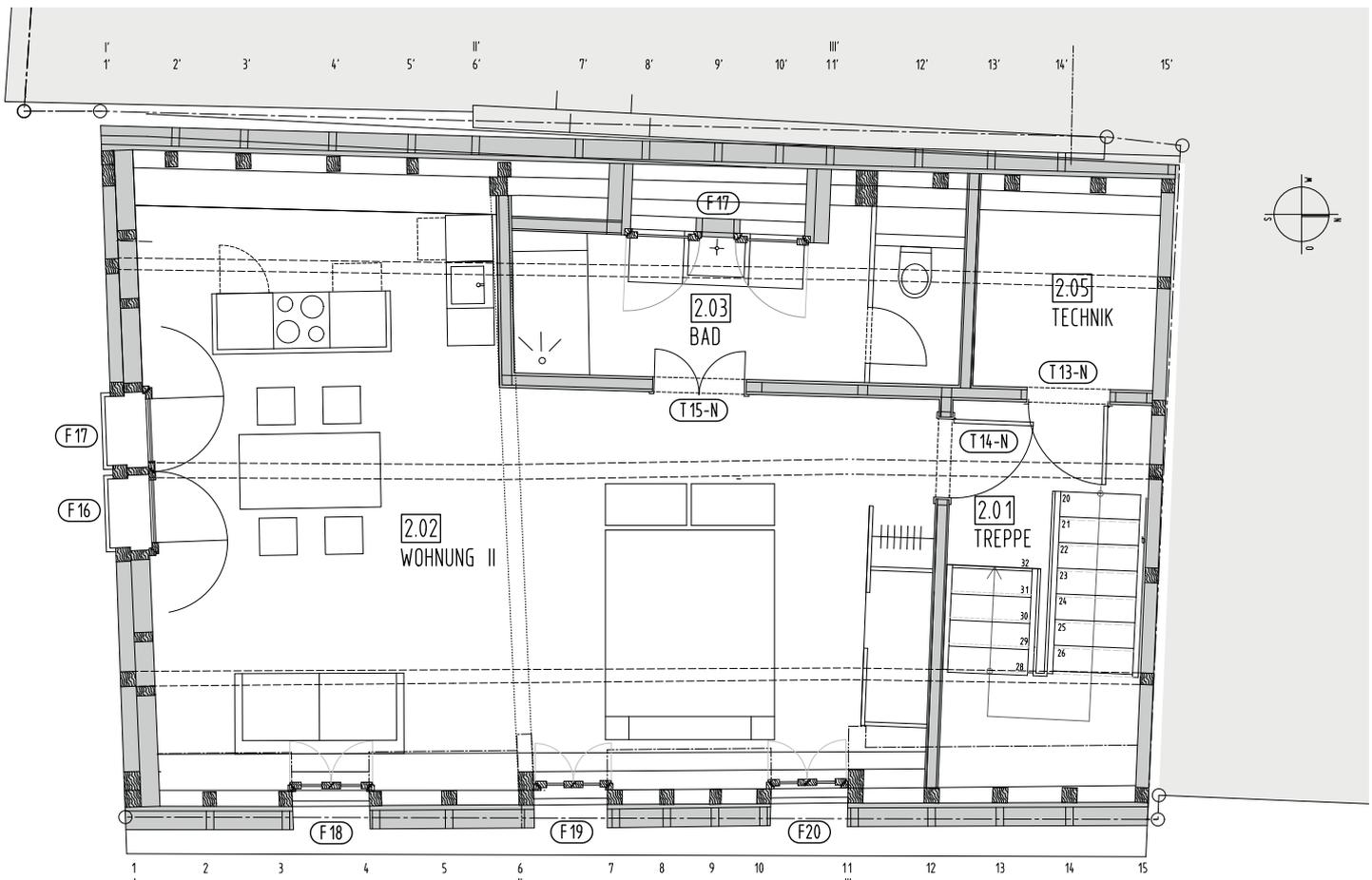
# OBERGESCHOSS-PLANUNG



# DACHGESCHOSS-BESTAND



# DACHGESCHOSS-PLANUNG



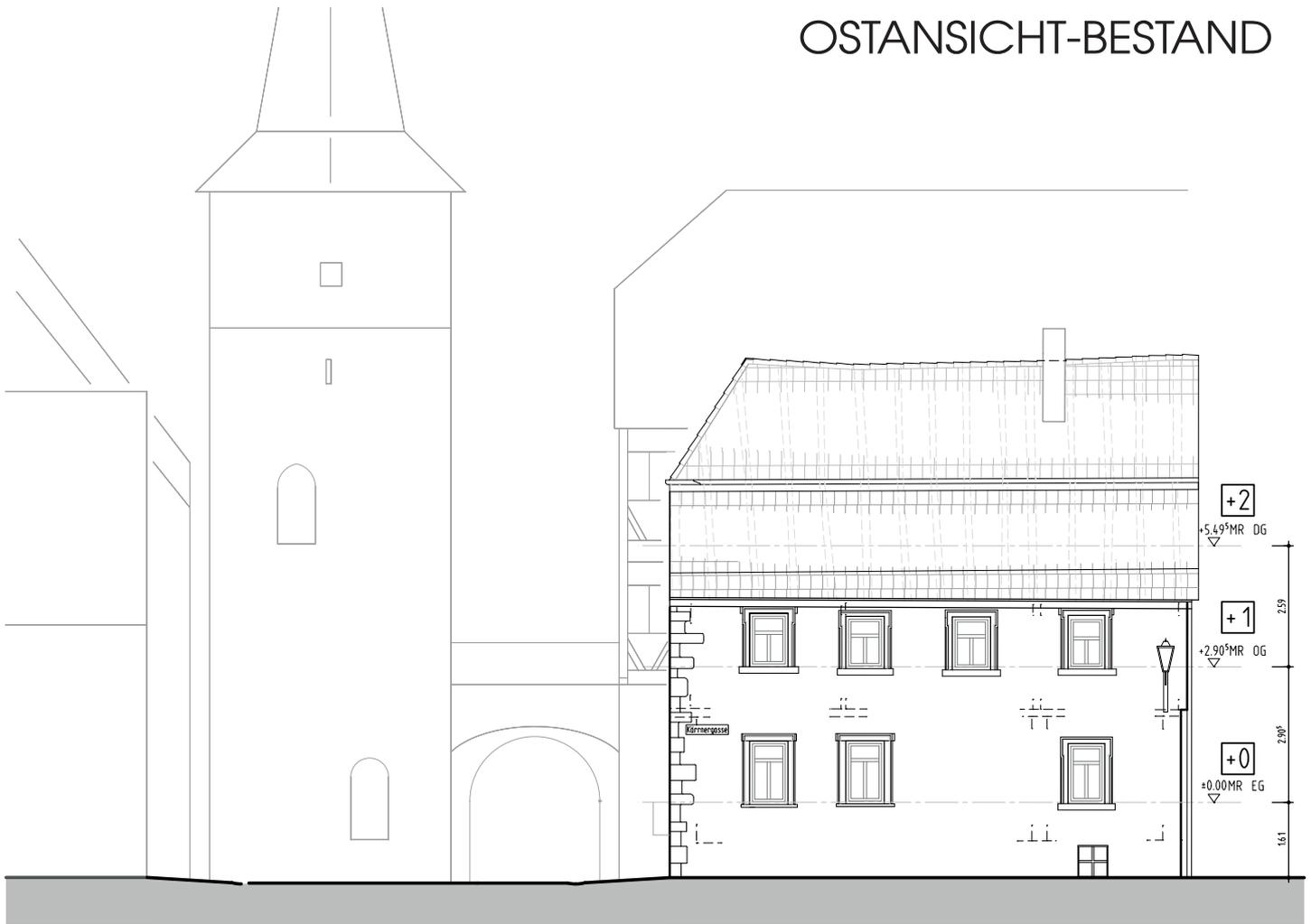
# SÜDANSICHT-BESTAND



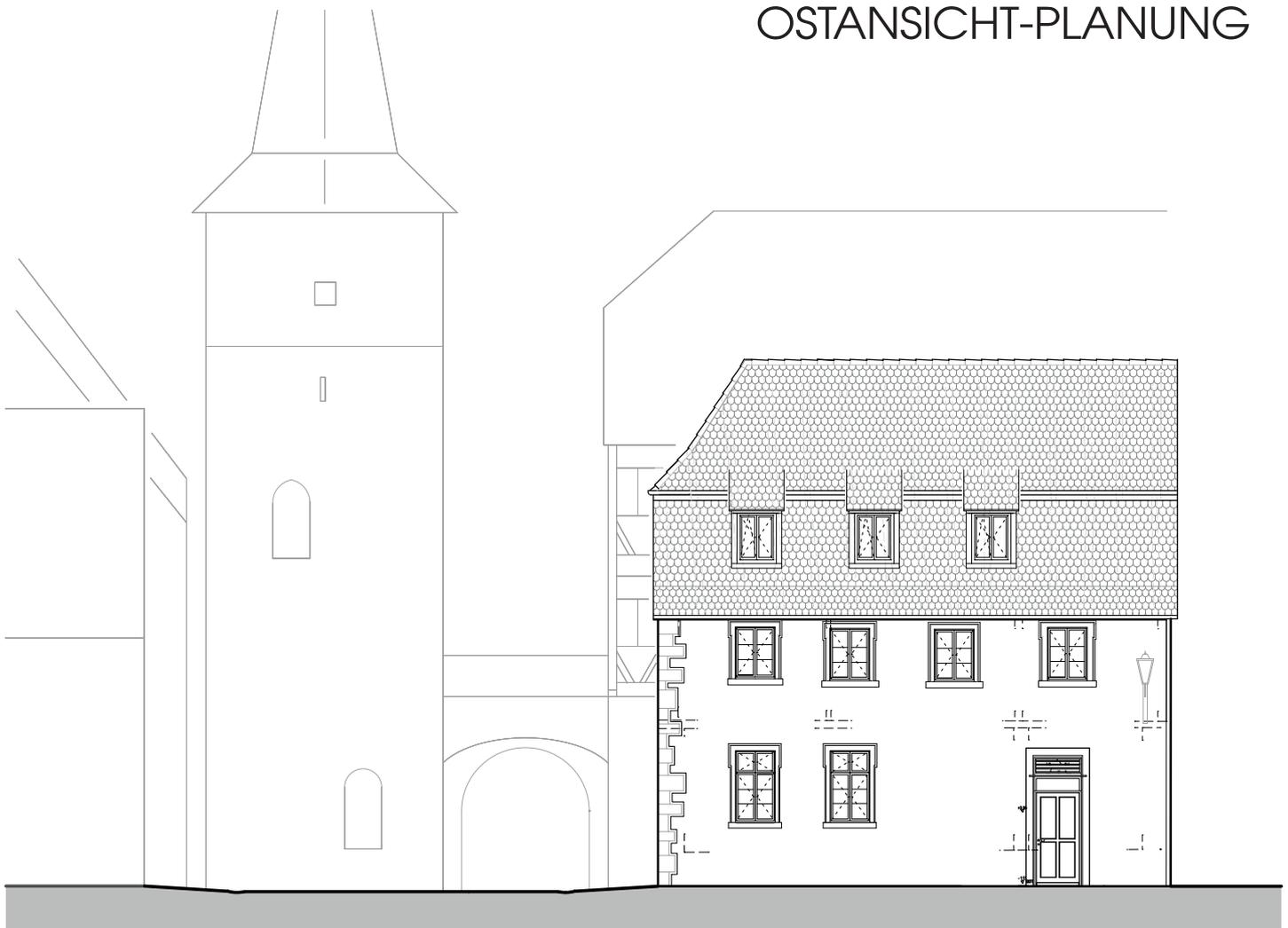
# SÜDANSICHT-PLANUNG



# OSTANSICHT-BESTAND



# OSTANSICHT-PLANUNG



# GESCHICHTE + BEFUND



# HANDELSZEICHEN UM 1576



MAINGASSE 6

KARLSTADT AM MAIN  
URKATASTER

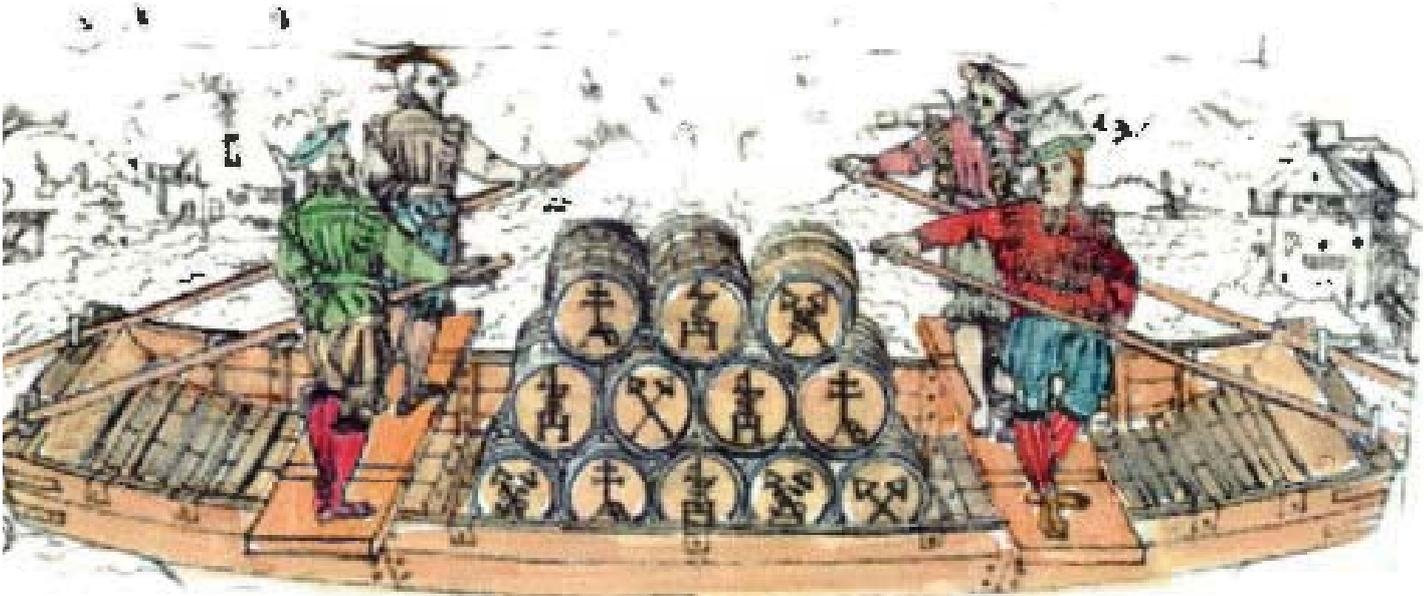


HANDELSZEICHEN

UNTERE SPITALGASSE 3



# HANDELSZEICHEN UM 1576



## Der Handel der GELDREICH

Zum Erwerb des, in dem Kapitel „Die Besitze“ beschriebenen Eigentums, mussten unsere Vorfahren in kurzer Zeit viel Geld verdienen. Auch zur Ausübung der Ämter war Geld unabdingbar. Dies war unter den damaligen Umständen mit der üblichen Arbeit als Bauer, Weber und Schmied nicht möglich. Sie beschäftigten sich mit dem Handel von Waren. Zu vermuten ist, dass die Geldreich durch den Weinbau ihr Anfangsvermögen verdienten. Nachzuweisen ist ein Geldreich Torquel (= Kelterei + Lager) in Ravensburg, mit Weinverkauf. Auf welche Weise Sie zum Handel kamen, ist uns bisher noch nicht bekannt. Die ersten Hinweise über die Entstehung des Vermögens unserer Vorfahren waren die Zugehörigkeit zur grossen Ravensburger Handelsgesellschaft.

Die große Ravensburger Handelsgesellschaft wurde um 1380 gegründet. Von 1380 bis ca. 1530 war sie, gemessen am Kapital und Ausdehnung der Handelswege, das größte deutsche kaufmännische Unternehmen des späten Mittelalters. Es entstand durch den Zusammenschluss der Kaufmannsfamilien Humpis und Mötteli, welche vermutlich verschwägert waren.

Als erster Geldreich, wurde Hainz Gäldrich 1397 erwähnt. Weitere bekannte Mitgliederfamilien waren die Ankenreute und Täschler.

Gehandelt wurde in der Anfangszeit mit Leinwand und Barchent (ein Gewebe, bei dem die Kettfäden aus Leinen, die Schussfäden aus importierter Baumwolle bestanden). In Schwaben, Allgäu und dem Bodenseeraum gab es überwiegend Flachsfelder, das Rohmaterial für die Leinweber. Die damals wichtigsten Textilorte waren Biberach, Konstanz, Memmingen und Ravensburg. In der Anfangszeit wurde hier das Leinwand und Barchent gekauft.

Das Handelsnetz der grossen Ravensburger Handelsgesellschaft war weit gespannt. Zentrum und Sitz waren Ravensburg mit Geschäftszweigen in St. Gallen, Konstanz und Memmingen. Dazu kamen wechselseitige Nahbeziehungen zu den Nachbarstädten Biberach, Ulm, Wangen, Kempten und Lindau, sowie der wichtige Handel auf den Messeplätzen Frankfurt und Nürnberg. Hauptniederlassungen waren in Italien: Venedig, Mailand Genua und in der Schweiz Genf. In Frankreich: Lyon, Avignon, in Spanien: Barcelona, Saragossa, Valencia, in Flandern: Brügge. Dazu kamen Vertretungen an vielen Orten, die Teils von Gesellschaftern, teils von Einheimischen geführt wurden. Bis jetzt liegen uns noch keine Hinweise vor, ob auch ein Geldreich eine ausländische Hauptniederlassung, oder eine Vertretung leitete. Hier sind wir noch auf der Suche.

Gehandelt wurde beispielsweise zwischen Ravensburg und Lyon in folgender Weise. Man verkaufte nach Lyon Leinwand, Barchent, Seide, Gewürze, Südfrüchte, Zucker, Reis, Oel, Farbstoffe, und kaufte in Lyon die gleichen Waren wieder ein. Dies bedeutete das man die Waren an einem Ort kaufte, und am nächsten Ort verkaufte. Der Handelsweg beispielsweise von Ravensburg nach Lyon, führte über Konstanz, Zürich, Bern, Genf nach Lyon, also mit der Kutsche über den Landweg. Wollte man die Ware weiter nach Valencia transportieren, ging der Weg weiter über Avignon, nach Aigues Mortes, dort wurde dann verschifft, und über Barcelona, Tortosa nach Valencia transportiert. In Nürnberg, Krakau, und Wien wurden überwiegend Metallwaren gekauft und Gewürze und Südfrüchte verkauft. Mit Gold und Silber wurde nicht gehandelt, ebenso wurden keine Geldgeschäfte getätigt.

Die Aufgabe der Mitglieder bestand im Transport der Waren, im Kauf und Verkauf. Die verdienten Mitglieder leiteten die Geschäfte vermutlich nur noch von Ravensburg aus. Ende des 15. Jahrhunderts hatten die Gäldrich ein Vermögen von 36.000 fl bei der Ravensburger Handelsgesellschaft und waren somit der sechst größte Teilhaber. Dies entspricht auf das heutige Vermögen umgerechnet ca. 8 Millionen Euro.

1477 schieden die Gäldrich aus der großen Ravensburger Handelsgesellschaft aus und schlossen sich der Ankenreutegesellschaft an. Diese Abspaltung kam durch Streitigkeiten über den Handel in Spanien. Die Ankenreutegesellschaft stand in Konkurrenz zur Ravensburger Handelsgesellschaft. Hans Gäldrich war 1510 im Vorstand der Ankenreutegesellschaft, welche sich aber ca. 1530 wieder auflöste. Vermutlich schlossen sich die Gäldrich dann wieder der Ravensburger Handelsgesellschaft an.

Um die Jahrhundertwende (um 1600) löste sich dann auch die große Ravensburger Handelsgesellschaft, bedingt durch die immer stärker werdende Konkurrenz der Fugger und Schwerfälligkeit der Organisation, auf.

# HOCHWASSER 1783/1784 - QUELLE WIKIPEDIA

## Winter 1783/84

aus Wikipedia, der freien Enzyklopädie

Der extreme **Winter von 1783/1784** auf der nördlichen Hemisphäre war Resultat einer natürlichen Klimaveränderung und gilt als einer der härtesten überhaupt in Mitteleuropa,<sup>[1]</sup> war aber auch in Nordamerika und Asien ungewöhnlich. Ihm folgten extreme Überschwemmungen im Februar und März 1784 in Mitteleuropa, die als eine der größten Naturkatastrophen der frühen Neuzeit in dieser Region angesehen werden. Die Ursache dafür wird in besonders schwefelreichen oder besonders heftigen und aschereichen vulkanischen Eruptionen gesehen, die sich in Island ereigneten.

### Inhaltsverzeichnis

- 1 Vulkanische Ereignisse
- 2 Wetterereignisse
  - 2.1 Winter in Nordamerika
  - 2.2 Winter in Europa
  - 2.3 Schneeschmelze
  - 2.4 Hochwasser im Februar 1784
- 3 Siehe auch
- 4 Literatur
- 5 Weblinks
- 6 Einzelnachweise

## Vulkanische Ereignisse

Beim Ausbruch der Laki-Krater auf Island (Beginn: 8. Juni 1783; Dauer: etwa 8 Monate) produzierten insgesamt etwa 130 Krater ein Gesamtvolumen von ungefähr 12 bis 15 km³ Lava.<sup>[2]</sup> Hinzu kamen Gas- und Aschewolken. Die ungeheuren Mengen ausgestoßenen Schwefeldioxid reagierte mit den Wassertropfen der Wolken zu Schwefliger Säure und Schwefelsäure.<sup>[3]</sup>

Das hatte verheerende Folgen für das ganze Land: Aufgrund von Vergiftungen siechte das Vieh dahin; und die ausgelöste Hungersnot bewirkte, dass schätzungsweise 9350 Menschen, mehr als ein Fünftel der Bevölkerung Islands, in den folgenden Jahren starb.<sup>[4]</sup> In Westeuropa wirkte sich der Ausbruch ebenfalls aus, die giftige Aerosolwolke legte sich über den gesamten Kontinent, besonders aber über die Britischen Inseln, und wurde als Höhenrauch oder auch „trockener Nebel“ wahrgenommen. Alte Aufzeichnungen berichten davon, dass dort der Smog wochenlang am Himmel hing. Vergiftungserscheinungen machten sich besonders bei den Bauern durch Atemnot bemerkbar, die ihrer Feldarbeit kaum noch nachgehen konnten. Allein auf den Britischen Inseln starben um die 25.000 Menschen.<sup>[5]</sup> In jüngster Zeit wurde die Katastrophe durch britische Forscher rekonstruiert.

Der Ausbruch des Vulkans Asama in Japan 1783 hatte im Vergleich zur Eruption der Laki-Krater einen nur geringen Einfluss auf die Klimaveränderungen.<sup>[6]</sup>

## Wetterereignisse

### Winter in Nordamerika

Benjamin Franklin berichtet von einem bemerkenswert kalten Winter in Philadelphia. Er war damals amerikanischer Botschafter in Paris<sup>[7]</sup> und vermutete, dass die Kälte das Resultat eines Staubeisels in der Atmosphäre über Europa und Nordamerika sein könnte. Die Kälte war so stark, dass der Hafen in New York City für zehn Tage zufror und Schlitten den Long-Island-Sund überqueren konnten.

### Winter in Europa

Im gesamten europäischen Raum war der Winter außergewöhnlich kalt und schneereich. Wissenschaftler gehen davon aus, dass 1784 die Durchschnittstemperatur um ein Kelvin niedriger lag als üblich.<sup>[1]</sup>

Die Frostperiode hielt in Mainfranken insgesamt 13 Wochen an. Die Kälte begann im Dezember 1783, und es froren daraufhin fast alle Gewässer in Mitteleuropa zu. Der Große Belt war schon so stark zugefroren, dass man ihn mit Schlitten und Wagen überqueren konnte. Um den 26./27. Dezember 1783 trat bei den Temperaturen eine kurze Besserung ein, sie fielen jedoch bis zum Jahresende erneut stark. Diese extreme Kälte hielt bis Mitte Januar 1784 an. Von Mitte Januar bis zum 21./22. Februar wurde diese Kaltphase immer wieder von kurzen Phasen mit etwas milderen Temperaturen unterbrochen. In diesem Zeitraum fiel auch häufig Schnee.

Der Winter war von Dezember bis Februar sehr schneereich. Vom 24. Dezember 1783 bis zum 21. Februar beobachtete man beispielsweise in Mannheim 29 Schneefallereignisse, die teilweise tagelang anhielten. Der Schnee wuchs in manchen Regionen auf mehr als 1,5 Meter Höhe an, wobei am 27. und 28. Dezember 1783 im Rhein-Neckar-Raum etwa 45 Zentimeter Schnee fielen. Der Februar brachte ebenfalls viel Schnee und Eis.

Ganz Europa wurde von Ende Dezember 1783 bis in den Januar von einer Kältewelle heimgesucht, die vom Schwarzen Meer bis an den Atlantik reichte. In Frankreich war es so kalt, dass Wölfe in Dörfern auftauchten, um Vieh zu reißen. Die Schneemengen im Winter 1783/84 schränkten die Agrarproduktion in verschiedenen deutschen Ländern in solch erheblichem Maße ein, dass es zu gravierenden Versorgungsengpässen kam. Um diese Verknappungen zu überbrücken, griffen die jeweiligen Regierungen kontrollierend ein. In Königsberg wurde so viel Getreide gespeichert, dass nicht genügend Raum dafür vorhanden war. Im Darmstädischen erfrorren mehrere Menschen.<sup>[8]</sup> Auf der sächsischen Elbe bildeten sich Eisschollen, die immer dichter wurden, und in der Nacht vom 28. auf den 29. Dezember war der Strom vor der Augustusbrücke in Dresden zugefroren.

In Frankfurt am Main führte man im Januar 1784 wegen der anhaltenden strengen Kälte und zur Unterstützung der Armen Brot- und Holzsammlungen durch. Es wurden 14.752 Brote à sechs Pfund verteilt. In Speyer feierte man in bescheidenem Rahmen auf dem zugefrorenen Rhein, um mit den Einnahmen dieser Benefizveranstaltung ebenso der Armut entgegenzuwirken. Aus Angst vor einem möglichen Eisgang verordnete man in Köln und Bamberg öffentliche Gebete. In Stuttgart ließ man im Hof der Militärakademie einen Fußball steigen, der erleuchtet und mit einem kleinen Feuerwerk versehen war. Aus den Einnahmen dieser Veranstaltung kaufte man für die Armen der Stadt Holz, da die Preise hierfür sehr hoch waren.<sup>[9]</sup>



Am 7. Januar wurden in Leipzig morgens um sieben Uhr minus 17,5 Grad Réaumur (minus 21,9 Grad Celsius) gemessen. In Weida im Vogtland zeigte das Réaumurische Thermometer, ebenso am 7. Januar, morgens minus 21 Grad (minus 26,3 Grad Celsius). Doch auch im kalten Januar 1784 waren in Sachsen wärmere Abschnitte zu verzeichnen. Vom 15. bis zum 17. Januar herrschte Tauwetter, wobei eine maximale Temperatur von plus fünf Grad Celsius erreicht wurde.

Diese meteorologische Konstellation, das Abwechseln von kälteren zu wärmeren Perioden, setzte sich im Februar 1784 fort und führte zu einem Auftürmen von Eis auf der Elbe, da dem kalten Januarabschnitt über Deutschland bis zum 21./22. Februar ein immer wieder von kurzen wärmeren Phasen unterbrochener kalter Abschnitt folgte. Der starke Frost hielt bis Ende Februar 1784 an, wodurch sich die Eismassen auf der Elbe bis zu 1,10 Meter auftürmten. Hinzu kamen erhebliche Schneefälle im Kurfürstentum, die die Versorgungslage schwieriger werden ließen.<sup>[10]</sup>

## Schneeschmelze

Um den 23. Februar brachte ein plötzlicher Warmlufteinbruch die enormen Schneemassen, die sich im Winter angesammelt hatten, zum Schmelzen. Diese Warmluft wurde durch ein blockierendes Hochdruckgebiet über Osteuropa, das in Mitteleuropa eine meridional orientierte Zirkulation zur Folge hatte, ausgelöst. Die Veränderung der Großwetterlage führte in Mainfranken wie auch in weiten Teilen Europas warme Luftmassen aus westlichen und südlichen Richtungen heran. Der Winter war vorher überdurchschnittlich lange von den Großwetterlagen *Hoch Mitteleuropa* und *Ost* geprägt, wobei sehr kalte Luftmassen aus nördlichen und östlichen Richtungen herangeführt worden waren. Der Warmlufteinbruch wurde infolge großräumiger Aufgleitbewegungen von hohen Niederschlägen geprägt.

Bedingt durch die rasche und starke Erwärmung, die von heftigen Regenfällen begleitet war, kam es in den letzten Tagen des Februars 1784 zum Bruch und Aufstau des Eises in Deutschlands Flüssen. Aufgrund der enormen Schmelzwassermassen, des Eisstaus und der starken Niederschläge begannen diese sehr schnell zu steigen. An allen größeren Haupt- und Nebenflüssen erfolgte der Eisgang gleichzeitig. Erschwerend kam hinzu, dass sich durch zeitweise herrschende Tauphasen mehrere Eisecken übereinander geschoben hatten, die dann wieder festgefroren waren.

Nach diesem Warmlufteinbruch trat kurze Zeit, bedingt durch die erneute Änderung der Großwetterlage, wieder Kälte ein, die Niederschläge ließen nach und die Pegel sanken rasch ab. Das blockierende Hoch hatte sich aufgelöst, und die vorherigen Wetterlagen konnten sich wieder etablieren. Es strömte wieder Kaltluft aus nördlichen und östlichen Richtungen nach Mitteleuropa.

## Hochwasser im Februar 1784

Das Hochwasserereignis wird als eine der größten Naturkatastrophen der frühen Neuzeit in Mitteleuropa angesehen. Das Hochwasser verwüstete ganze Talzüge, unzählige Brücken wurden zerstört. Es wird auch als „Jahrhundert-Eisgang“ oder „Eisflut“ bzw. „Winterhochwasser von 1784“ bezeichnet.

Köln am Rhein wurde vom schlimmsten jemals verzeichneten Hochwasser heimgesucht. Beim erwähnten Temperaturspurt war der Rhein fest zugefroren, während die Schneeschmelze sowie das aufbrechende Eis für einen Rekordpegel von 13,55 Metern sorgten – zum Vergleich: der Normalpegel beträgt 3,48 Meter. Die Fluten, auf denen schwere Eisschollen trieben, verwüsteten weite Teile der Uferbebauung und alle Schiffe. Einzelne Gebäude, darunter auch Befestigungsbauten, stürzten aufgrund des Schollengangs ein. 65 Tote waren zu beklagen. Die rechtsrheinisch gelegene alte bergische Stadt Mülheim am Rhein, heute ein Kölner Stadtteil, wurde vollständig zerstört. Auch die Bäume des berühmten Nussbaumwaldes auf der Nameyerd Werth (seit 1857 Halbinsel) nahe Andernach wurden durch die Eisschollen oberhalb ihrer Wurzeln regelrecht abgeschnitten. Der Andernacher Alte Krahen entging der Katastrophe durch den rheinaufwärts angebauten Basaltisbrecher.

In Heidelberg verursachte der Neckar das größte Hochwasser in historischer Zeit. Die Folgen der Flut

wurden durch den Eisgang verschärft. Neben der Alten Brücke wurden 39 Gebäude zerstört und 290 beschädigt.<sup>[11]</sup>

Auch der Main führte extremes Hochwasser. Dieses nach 1342 (Magdalenenhochwasser) zweithöchste Hochwasser wird im mittleren Maingebiet als 300- bis 500-jährliches Ereignis eingestuft. Die Hochwassermarke am Rathausportal von Würzburg zeigt für dieses Hochwasser einen Maximalpegel, der 94 cm über jenem von 1845 liegt und sich auf 173,83 m ü. NN befindet. Im Vergleich zu dem am Pegel registrierten Hochwasser von 1845 hatte das Hochwasser von 1784 einen Pegelstand von 928 Zentimetern, bei einem Abfluss von 2600 m³/s.<sup>[12]</sup> In Bamberg fiel dem größten Hochwasser aller Zeiten die Uferbebauung im Mühlenviertel zum Opfer. Auch die Brücken wurden stark beschädigt. Insbesondere die erst 1756 fertiggestellte Seesbrücke, die heutige Kettenbrücke, mit ihrer barocken Ausstattung wurde durch Eisschollen und mitgerissene Baumstämme zerstört. In Marktbräu wurde der damalige Fachwerk-Verladekanal zerstört und später durch einen Steinbau mit Eisbrecher ersetzt.

Ende Februar / Anfang März 1784 ereignete sich im böhmischen und sächsischen Elbtal eines der schwersten je aufgezeichneten Frühjahrshochwasser. Die wochenlang zugefrorene Elbe brach innerhalb kürzester Zeit auf, stieg pro Stunde um bis zu 32 cm und erreichte in Dresden am 1. März einen Stand von 8,57 m (Durchfluss 5200 m³/s). Das war der höchste Stand seit 1655. Im gesamten Elbtal wurden die Städte und Dörfer großflächig unter Wasser gesetzt. In Dresden stand das Wasser im Hof des Zwingers einen Meter hoch. Die Zerstörungskraft der Flut war durch die Wucht des mitgeführten Treibgutes und der Eisschollen besonders groß. In Weststadt in Böhmen stürzte die gotische Kirche ein. In Dresden und Meißen wurden die Elbbrücken schwer beschädigt. Während in zahlreichen Orten das Vieh nicht gerettet werden konnte, war die Zahl der Todesopfer angesichts der Schwere der Flut vergleichsweise gering. In Meißen kamen neun Menschen in den Fluten ums Leben. Die alte Poststraße zwischen Meißen und Dresden wurde wegen des Hochwassers in flutschere Gebiete verlegt (vgl. Weiberstein). Obwohl sich die Elbe bereits am 6. März wieder in ihrem angestammten Lauf bewegt, gestalteten sich die Aufräumarbeiten schwierig, da einsetzender Frost die überfluteten Häuser und Flächen mit einer Eisschicht überzog. Die damaligen Pegelstände wurden vielerorts erst beim Elbhochwasser 1845 übertroffen.<sup>[13]</sup>



Stahlschicht der Eisflut des Jahres 1784 in Mülheim am Rhein

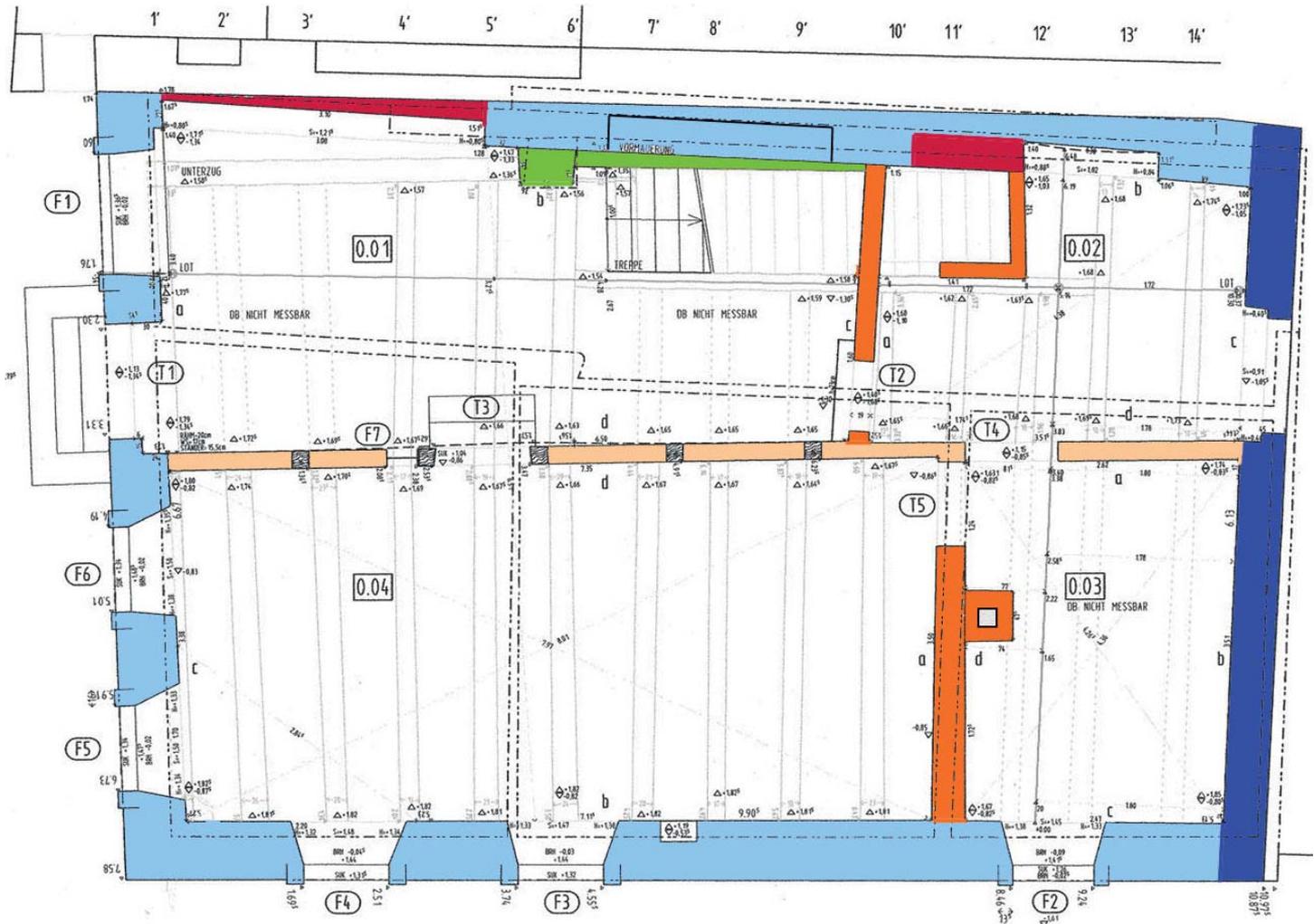


Ferdinand Kobell: Die zerstörte Alte Brücke in Heidelberg nach dem Eisgang, 1784



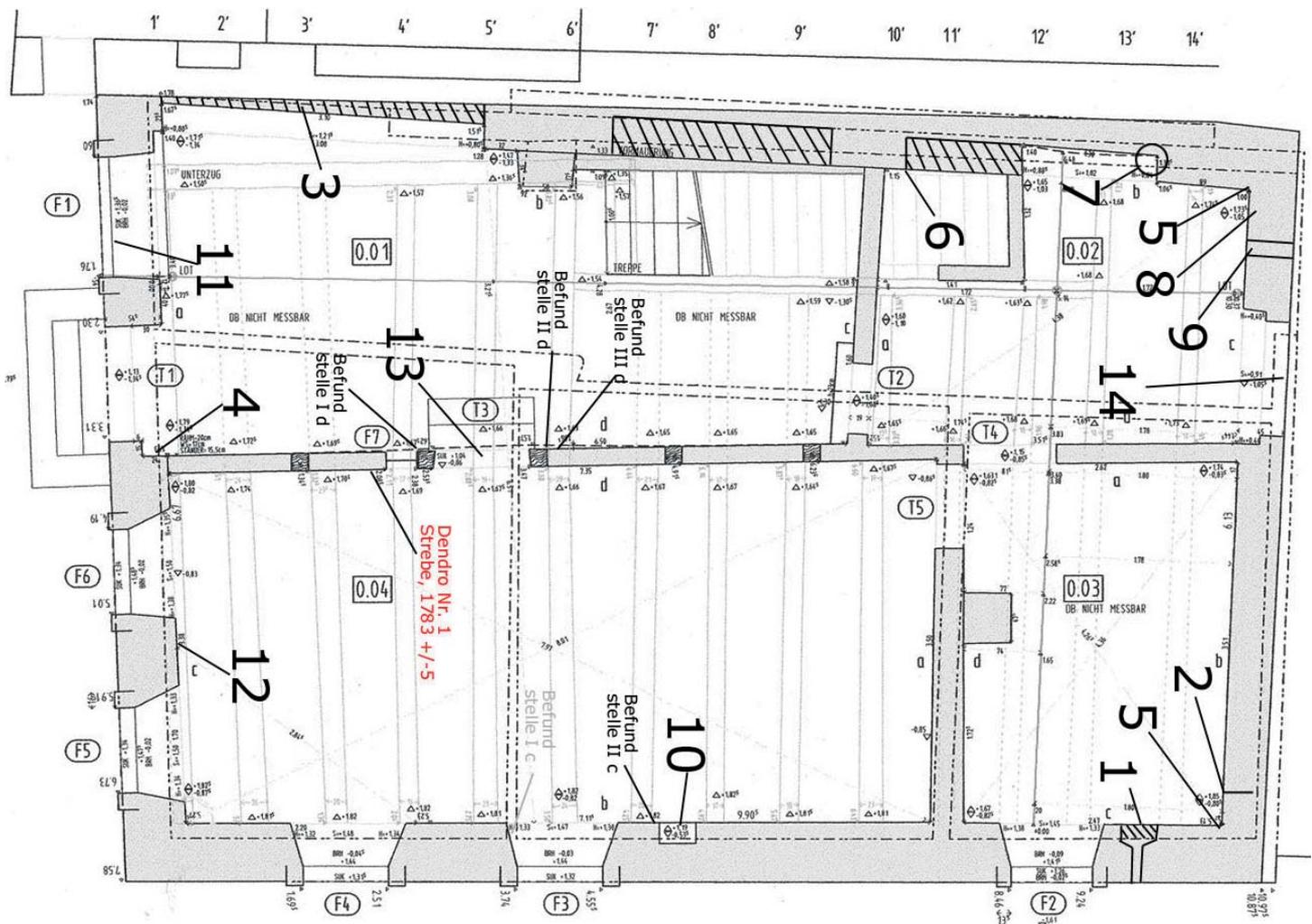
Hochwasser in Würzburg

# ERDGESCHOSS-RESTAURATORISCHE BEFUNDUNTERSUCHUNG



- Bruchstein, Vorgängerbau um 1575 (i)
- Bruchstein, erneuert mit Spolien(?), um 1785
- Holzständer / Ziegel-Bruchstein, um 1785
- Bruchsteinausmauerung, 19. Jh.
- Ziegel, 20. Jh.
- Bims, 20. Jh.

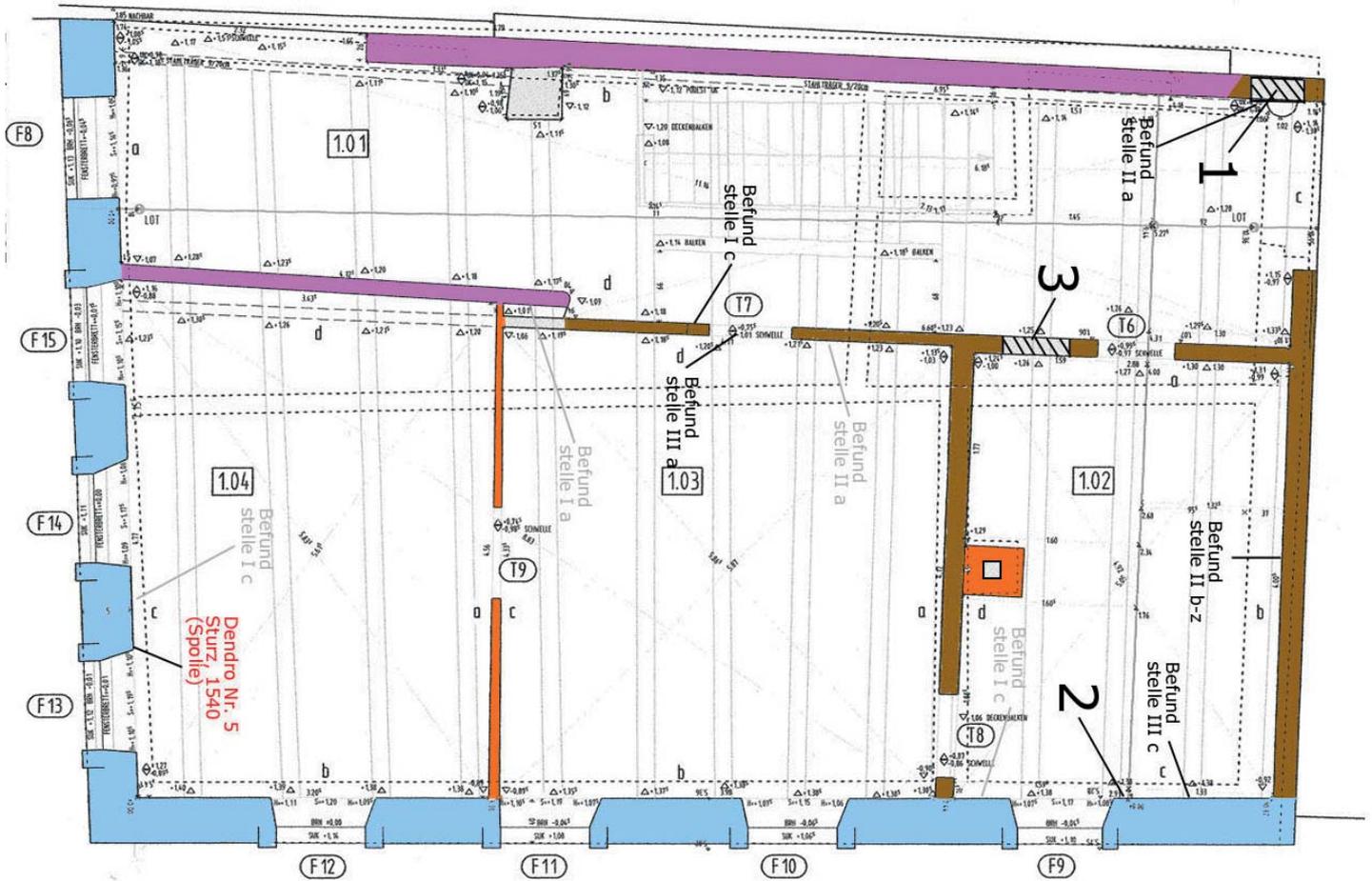
Karlstadt / Maingasse 6  
 Grundriss EG  
 Baualtersplan  
 November 2012  
 E. Hartmann, Restaurator



## Befundlegende Erdgeschoss

- 1 Ehemaliger „Ausguss“ vermauert; der Putz hinter der Vermauerung entspricht der ersten Putzschicht auf der Wandfläche (erneuertes Mauerwerk um 1785?) und zeigt mehrere Kalkanstriche, darunter auch das typische „Küchenrot“
- 2 Baunaht, möglicherweise größere Zugangsöffnung neben der vermauerten Fußgängerpforte mit der Jahreszahl 1575; in der Ecke b-c ist die traufseitige Außenwand bis ca. 1,70m Höhe stumpf vor die ältere Giebelwand gemauert (Putzdurchlauf), darüber ist das Mauerwerk verzahnt (Erneuerung der Mauerkrone)
- 3 Nische nachträglich (wohl im 19./20. Jahrhundert) vermauert, dahinter befindet sich das Mauerwerk des Nachbargebäudes
- 4 Ansatz einer früheren Leibung (Tür oder Fenster?) erhalten
- 5 Putzdurchlauf an der ehemaligen Giebelwand des Vorgängerbaus von 1575
- 6 Baunaht der ca. zur Hälfte vermauerten Nische, die im Raum 0.02, Wand b sichtbar ist
- 7 in diesem Bereich ist keine ältere Vermauerung oder zweischaliges Mauerwerk erkennbar. Auffällig ist, dass hier mehrere Bruchsteine mit verschwärzter bzw. abgeplatzter Oberfläche als Spolien in das Mauerwerk integriert wurden; möglicherweise ein Hinweis auf einen früheren Brandschaden als Ursache für den Wiederaufbau im 18. Jahrhundert
- 8 Balkenreste mit Vormauerung (?)
- 9 Reste eines Stahlträgers von einem, vor dem Neubau des Nachbargebäudes bestehenden, Nebengebäude
- 10 Wandschrank mit Putzausbesserungen, Einbau erst nach 1785
- 11 Sandsteinsohlbank erhalten
- 12 ehemalige Stuckleiste zeichnet sich als Putzabriss ab
- 13 Profiliertes Türgewände der Bauzeit um 1785 vergrößert (abgebeilt und ausgesägt)
- 14 Vermauertes Türgewände (ehemalige Fußgängerpforte?), an der Außenseite mit Jahreszahl (1575) und Handelszeichen(?); wohl als Spolie hier verwendet, ursprünglich an der gegenüber liegenden Giebelwand eingebaut(?)

# OBERGESCHOSS -RESTAURATORISCHE BEFUNDUNTERSUCHUNG



- Holzständer / Bruchstein, um 1785
- Holzständer / Ziegel-Bruchstein, 19./20. Jh.
- Ziegel, 20. Jh.

- 1 schmale, vermauerte Tür, Zugang zum Abtritt(?)
- 2 ungefasster Grundputz mit Kalkglätte auf dem Niveau des Segmentbogens; Deckenbalken mit roten Farbresten, wohl Spolie
- 3 vermauerte Tür mit seitlichen Steingewänden (Spolien)

Karlstadt / Maingasse 6  
 Grundriss 1. OG  
 Baualtersplan / Befunde  
 November 2012  
 E. Hartmann, Restaurator

# DENDROCHRONOLOGIE

MAINGASSE 6 IN KARLSTADT

OTTO-FRIEDRICH-UNIVERSITÄT BAMBERG

Institut für Archäologie, Denkmalkunde & Kunstgeschichte  
Abteilung Dendrochronologie: Dominikanerstr. 2a (R. 206)  
Dendrolabor Leitung: Dr. Thomas Eißing (Dipl.-Holzwirt)



DENDROSCAN

Georg Brütting M.A.  
Gerhart-Hauptmann-Weg 7  
91320 Ebermannstadt

fon/fax: 09194 796925  
e-mail: info@dendroscan.de

## Dendrochronologischer Bericht Karlstadt (MSP) Maingasse 6

Es wurden fünf Bohrkern dendrochronologisch ausgewertet. Es konnten eine Fichte, zwei Tannen und zwei Eichen bestimmt werden. Die beiden Eichen und eine Tanne konnten einzeln datiert werden. Die drei datierten Proben gehören zu drei unterschiedlichen Bauphasen. Die Fichte konnte einzeln mit nur 40 Jahringen nicht eindeutig datiert werden. Die Tanne Nr. 3 mit nur 26 Jahringen konnte aufgrund der geringen Jahringanzahl nicht datiert werden.

Schlagphasen: Winter 1309/10 – Sommer 1540 – „um 1783+/-5“

Die Eichenprobe Nr. 1 aus Raum 0.05 a (Strebe) konnte einzeln datiert werden.

Referenzchronologie	Datierung	GL- Wert	T-H- Wert	Jahring Überlappung
Nr. 1 BYQUE (Bayern Eiche)*	1771	64%	5,6	178

An der Probe Nr. 1 ist die Waldkante nicht erhalten. Das wahrscheinliche Fälljahr ist aufgrund der vorhandenen 8 Splintholzjahre um 1783 +/-5 durch die Splintholzstatistik für Eichen (20+/-5).

Die Eichenprobe Nr. 4 (zweitverwendeter Sparren aus dem Dach) konnte einzeln datiert werden.

Referenzchronologie	Datierung	GL- Wert	T-H- Wert	Jahring Überlappung
Nr. 4 BYQUE (Bayern Eiche)*	1309	75%	4,6	59

An der Probe Nr. 4 ist die Winterwaldkante 1309/10 erhalten.

Die Tannenprobe Nr. 5 (Fensterleibung Raum 1.04) konnte einzeln datiert werden.

Referenzchronologie	Datierung	GL- Wert	T-H- Wert	Jahring Überlappung
Nr. 5 BYABAL (Bayern Tanne)*	1540	74%	7,9	107

An der Probe Nr. 5 ist die Sommerwaldkante 1540 erhalten.

Erklärungen Tabelle: GL: Gleichmäßigkeit, T-H: Wert T-Wen nach E. Hölleisen, \*Urs: Bamberg

### Einzelprobenbeschreibung:

Probe Nr. 1  
Raum 0.05 Wand a, Strebe. Eiche, 178 Jahringe, inkl. 8 Splint. Waldkante nicht erhalten. Letzter ausgemessener Jahring 1771. Fälljahr „um 1783+/-5“.

MSPKAMG6

1

OTTO-FRIEDRICH-UNIVERSITÄT BAMBERG

Institut für Archäologie, Denkmalkunde & Kunstgeschichte  
Abteilung Dendrochronologie: Dominikanerstr. 2a (R. 206)  
Dendrolabor Leitung: Dr. Thomas Eißing (Dipl.-Holzwirt)

Probe Nr. 2  
DG Ortgang. Fichte, 40 Jahringe. Winterwaldkante erhalten. Als Einzelprobe nicht eindeutig datierbar. Weiter Fichten aus dieser Schlagphase wären für eine Datierung notwendig.

Probe Nr. 3  
DG Sparren (zweitverwendet). Tanne, 26 Jahringe. Waldkante nicht eindeutig erhalten. Aufgrund der geringen Jahringanzahl nicht datierbar.

Probe Nr. 4  
DG Sparren (zweitverwendet). Eiche, 59 Jahringe, inkl. 15 Splintholzjahringe. Winterwaldkante erhalten. Letzter ausgemessener Jahring 1309. Fälljahr Winter 1309/10.

Probe Nr. 5  
Raum 1.04 Segmentbogen, Fensterleibung. Tanne, 107 Jahringe. Sommerwaldkante erhalten. Letzter ausgemessener Jahring 1540. Fälljahr Sommer 1540.

### Die datierten Jahringkurven



Symbol „o“ im Balken bedeutet: Marktröhre (im Kern) vorhanden oder marknah (es fehlen bis zu 10 Jahringe zur Marktröhre)

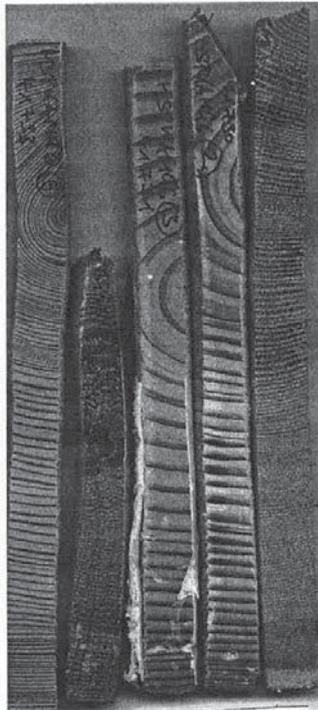
Abkürzungen Balkengrafik:  
WK: Waldkante, WKW: Winterfällung, WKL: Sommerfällung  
Sp: Sparren, B: Balken, Str: Strebe, Fe: Fenster, Lei: Leibung, R.: Raum, ZV: Zweitverwendung  
EG: Erdgeschoss, OG: Obergeschoss, DG: Dachgeschoss, S: Süden, O: Osten, W: Westen, N: Norden, Mi: Mitte

*Georg Brütting M.A.*  
Georg Brütting M.A.

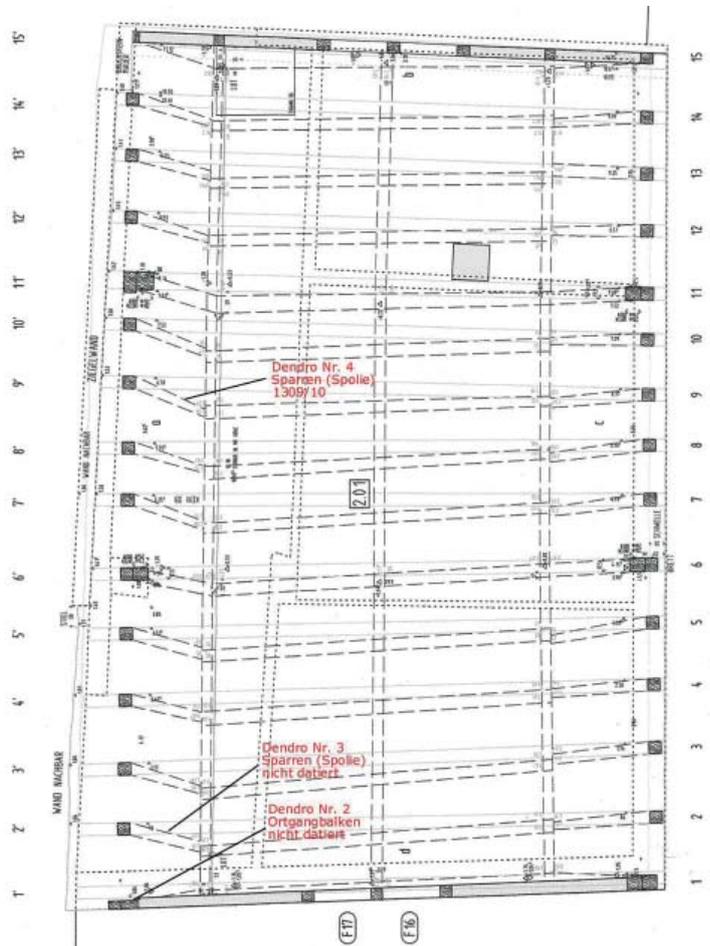
Ebermannstadt/Bamberg, den 25.10.2012

MSPKAMG6

2



Dateiname	MSPKAMG6
Bundesland	BY
Landkreis	MSP
Ort	KARLSTADT
Str., Hs.Nr.	MAINGASSE 6
Hausname	
Schlüsselnr.:	dpi: 1200 10/2012
	Nr. 1-5 G. BRÜTTING



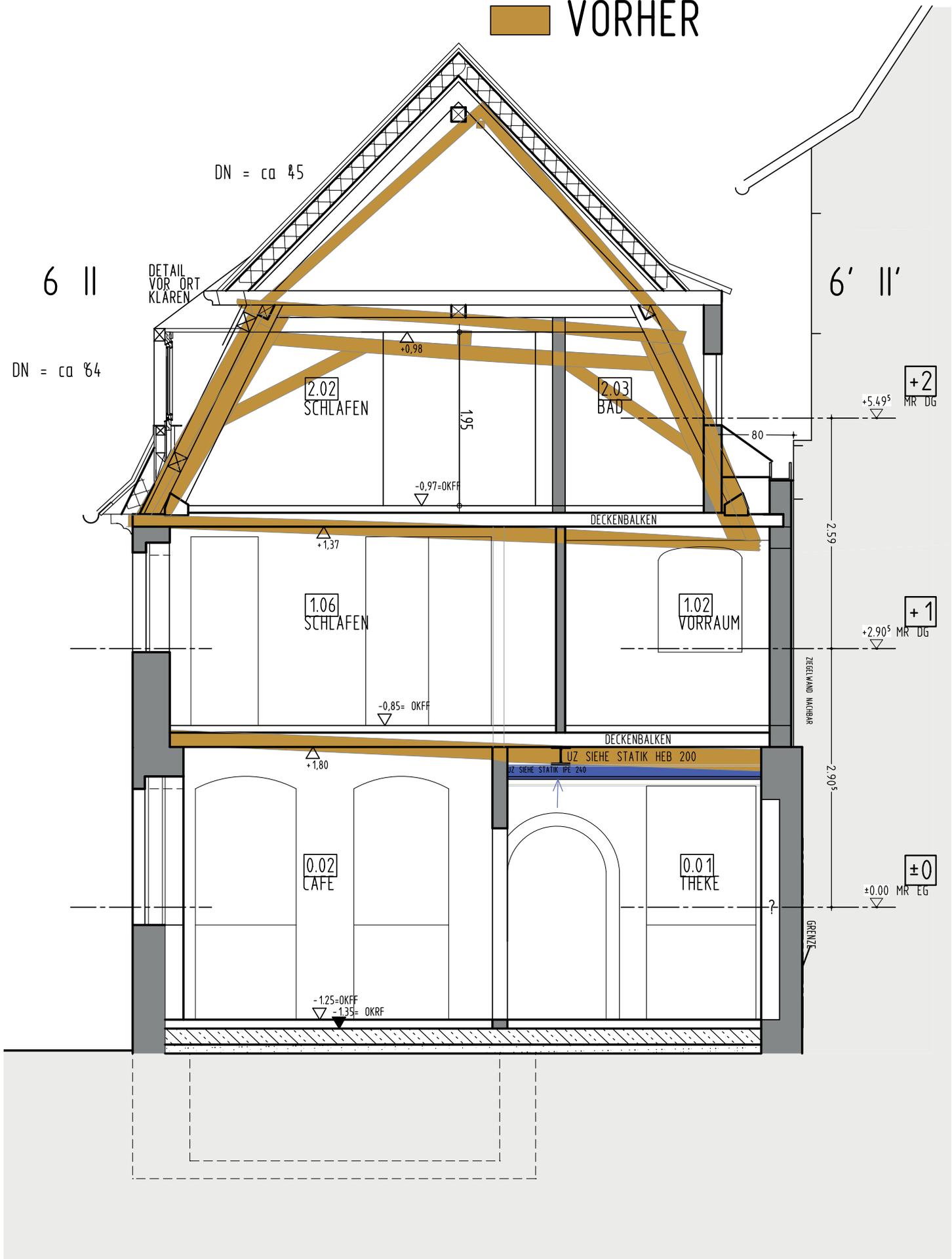
MAINGASSE 6 IN KARLSTADT

# ÖFFENTLICHKEIT + BESUCHER



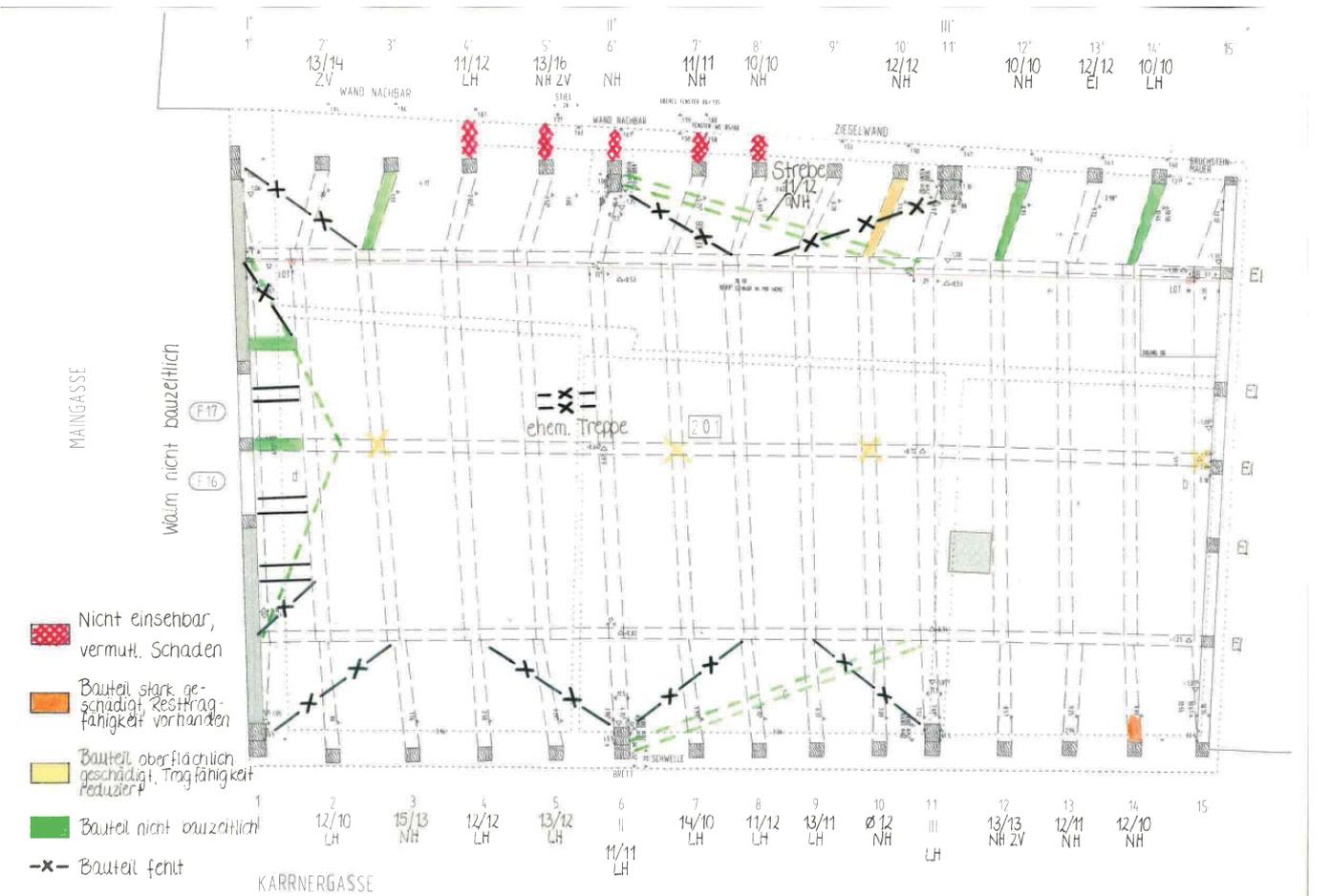
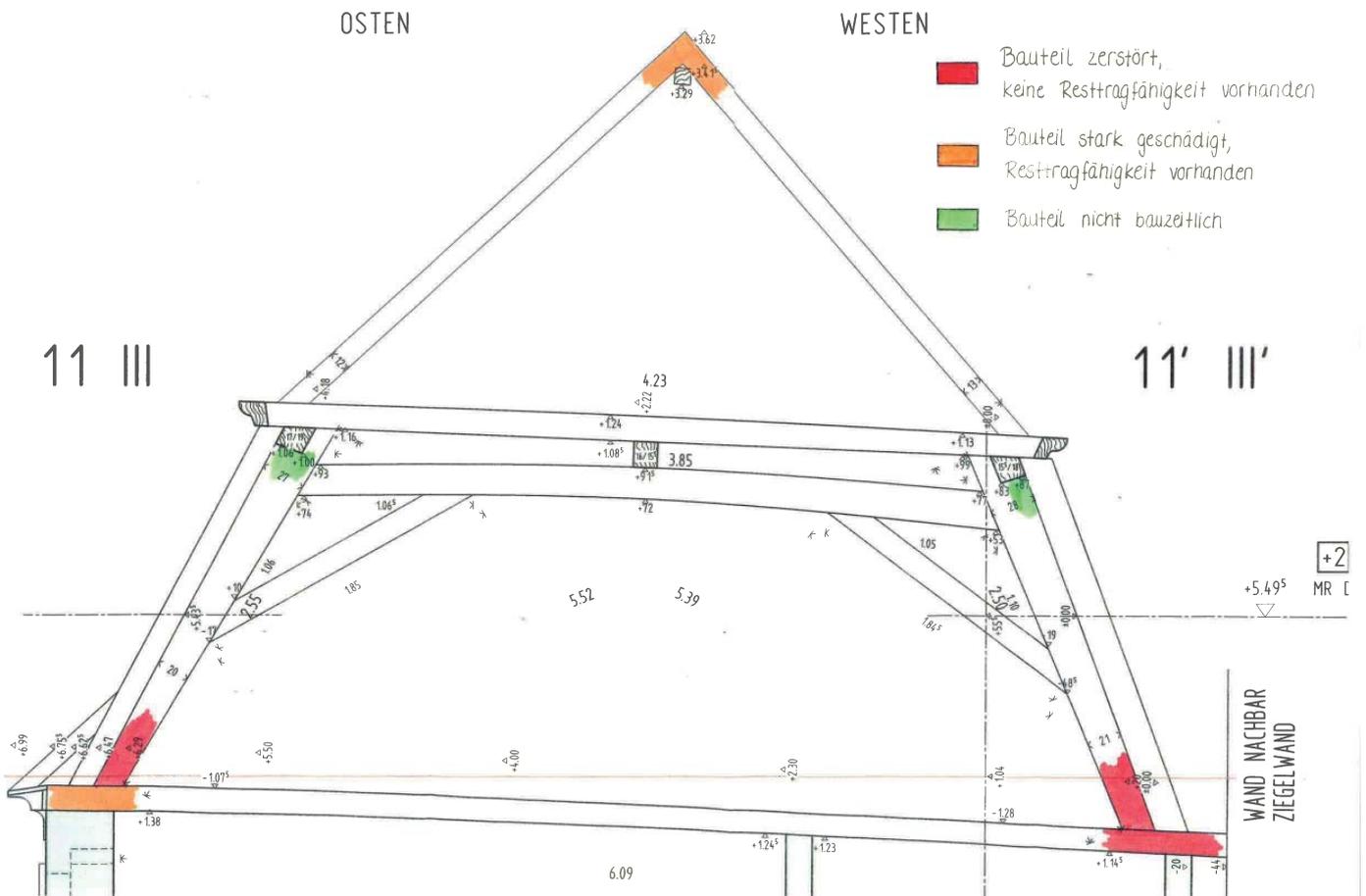
# HEBUNG

 VORHER





# SCHADENSERFASSUNG

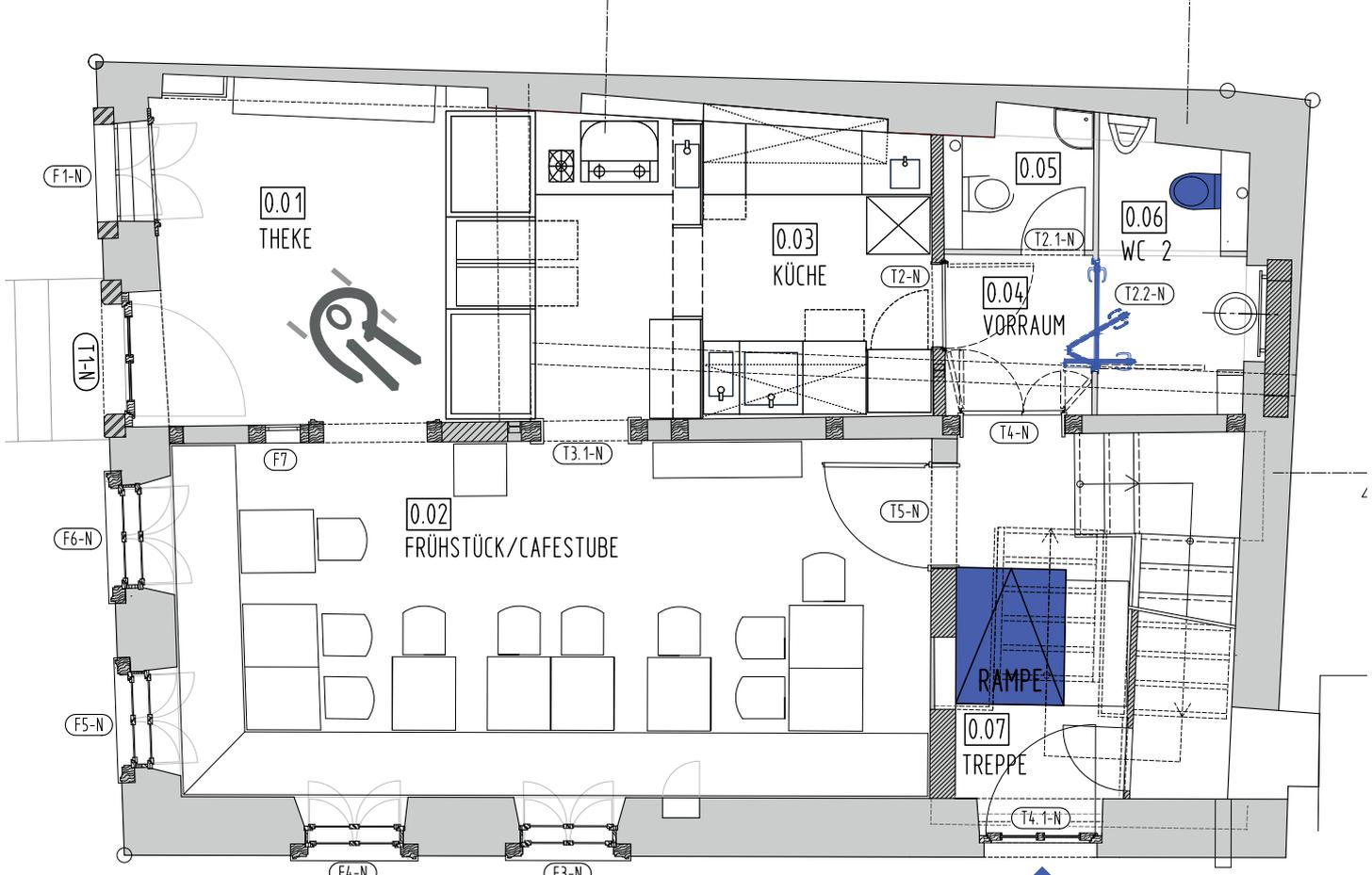






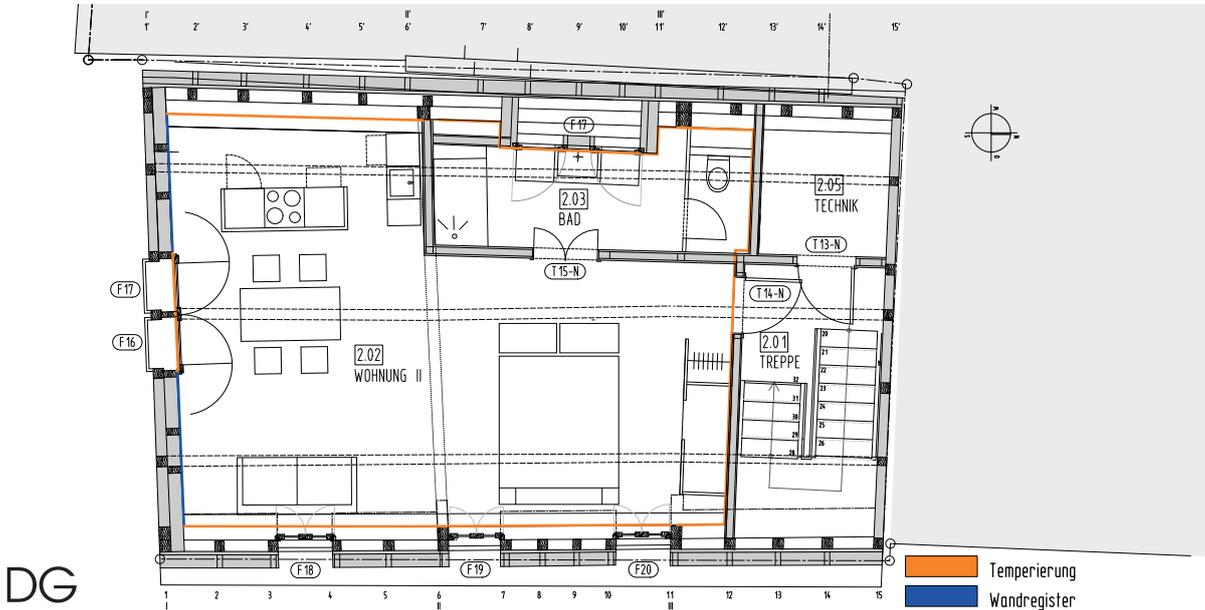
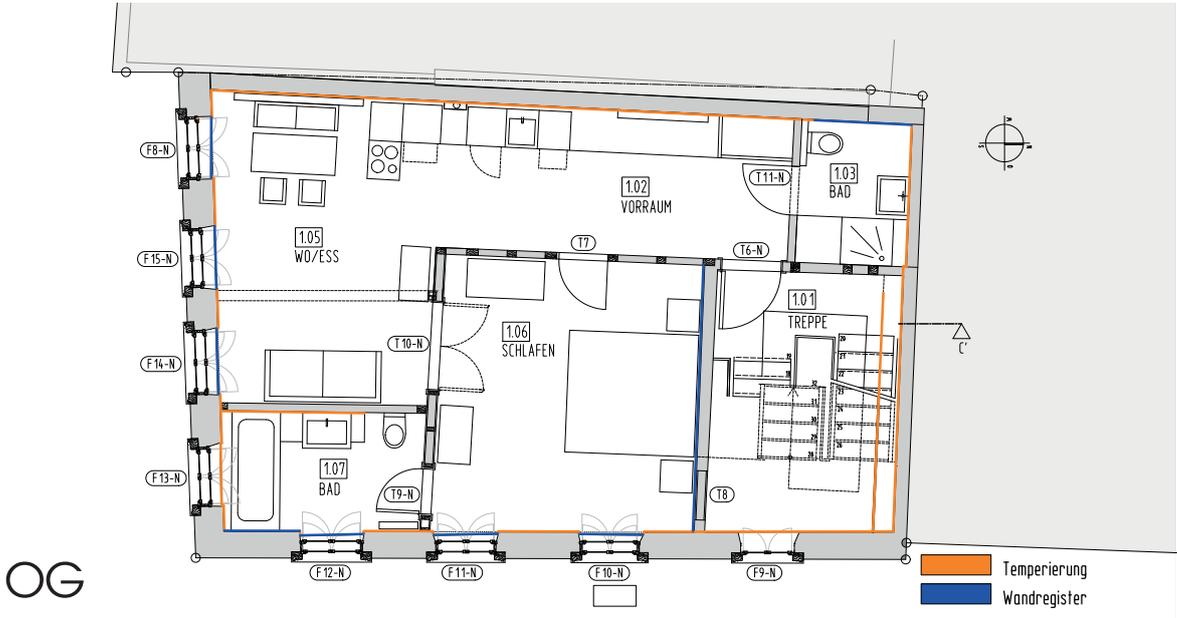
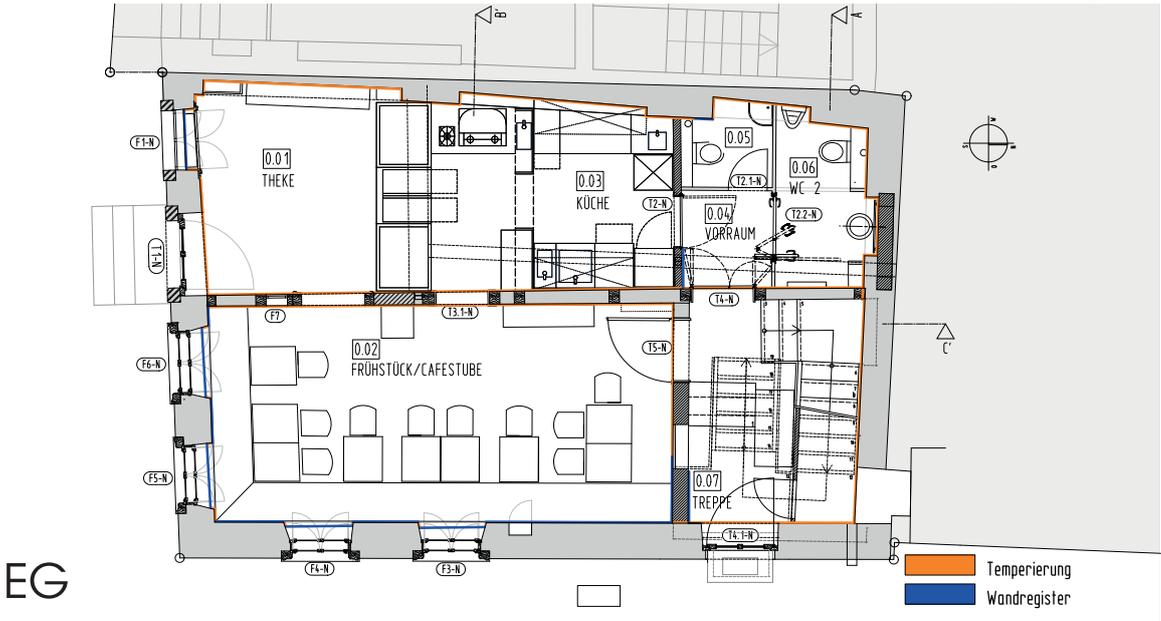
MAINGASSE 6 IN KARLSTADT

# BARRIEREFREIHEIT



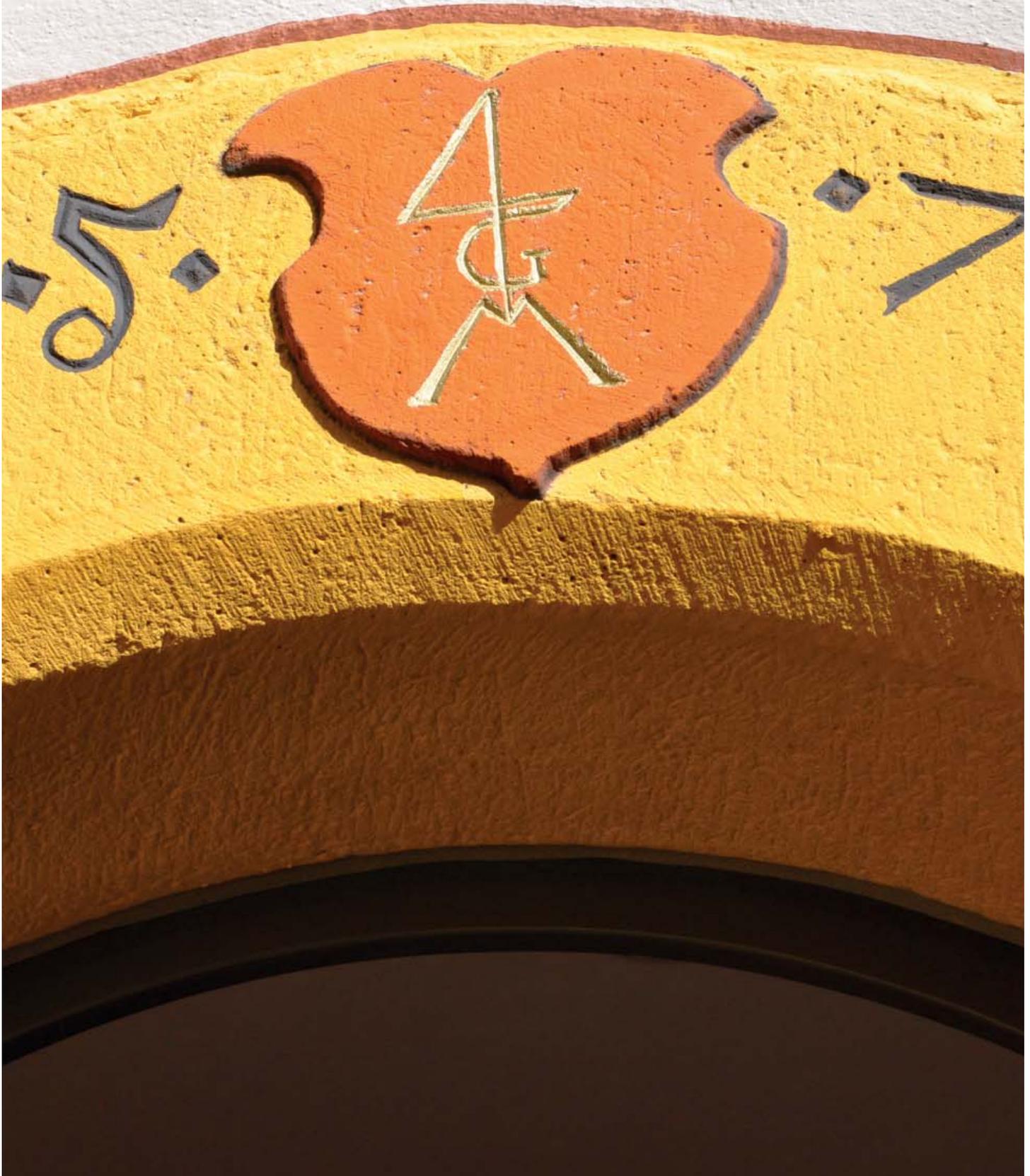
EINGANG CAFÉ 

# TEMPERIERUNG





# FENSTER + FASSADE





MAINGASSE 6 IN KARLSTADT

# KASTENFENSTER



# SPEICHER





MAINGASSE 6 IN KARLSTADT



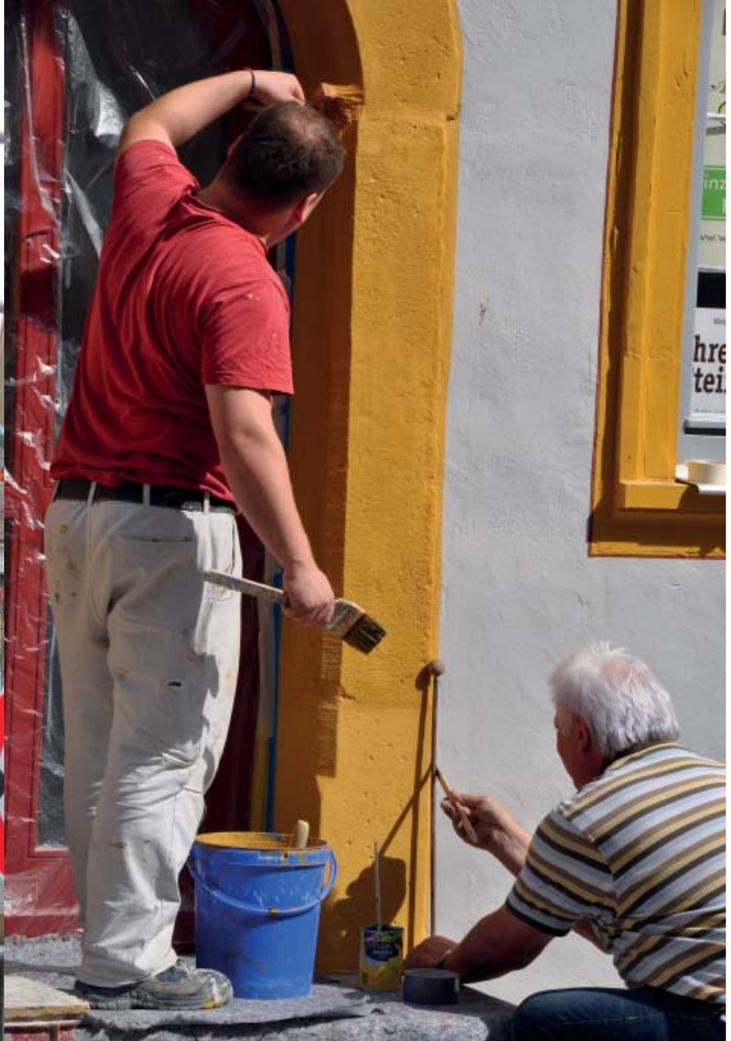
MAINGASSE 6 IN KARLSTADT



MAINGASSE 6 IN KARLSTADT

FARBE





MAINGASSE 6 IN KARLSTADT

# ERDGESCHOSS - CAFE





MAINGASSE 6 IN KARLSTADT



MAINGASSE 6 IN KARLSTADT



MAINGASSE 6 IN KARLSTADT



MAINGASSE 6 IN KARLSTADT





MAINGASSE 6 IN KARLSTADT



MAINGASSE 6 IN KARLSTADT

# OBERGESCHOSS





MAINGASSE 6 IN KARLSTADT





MAINGASSE 6 IN KARLSTADT



# DACHGESCHOSS





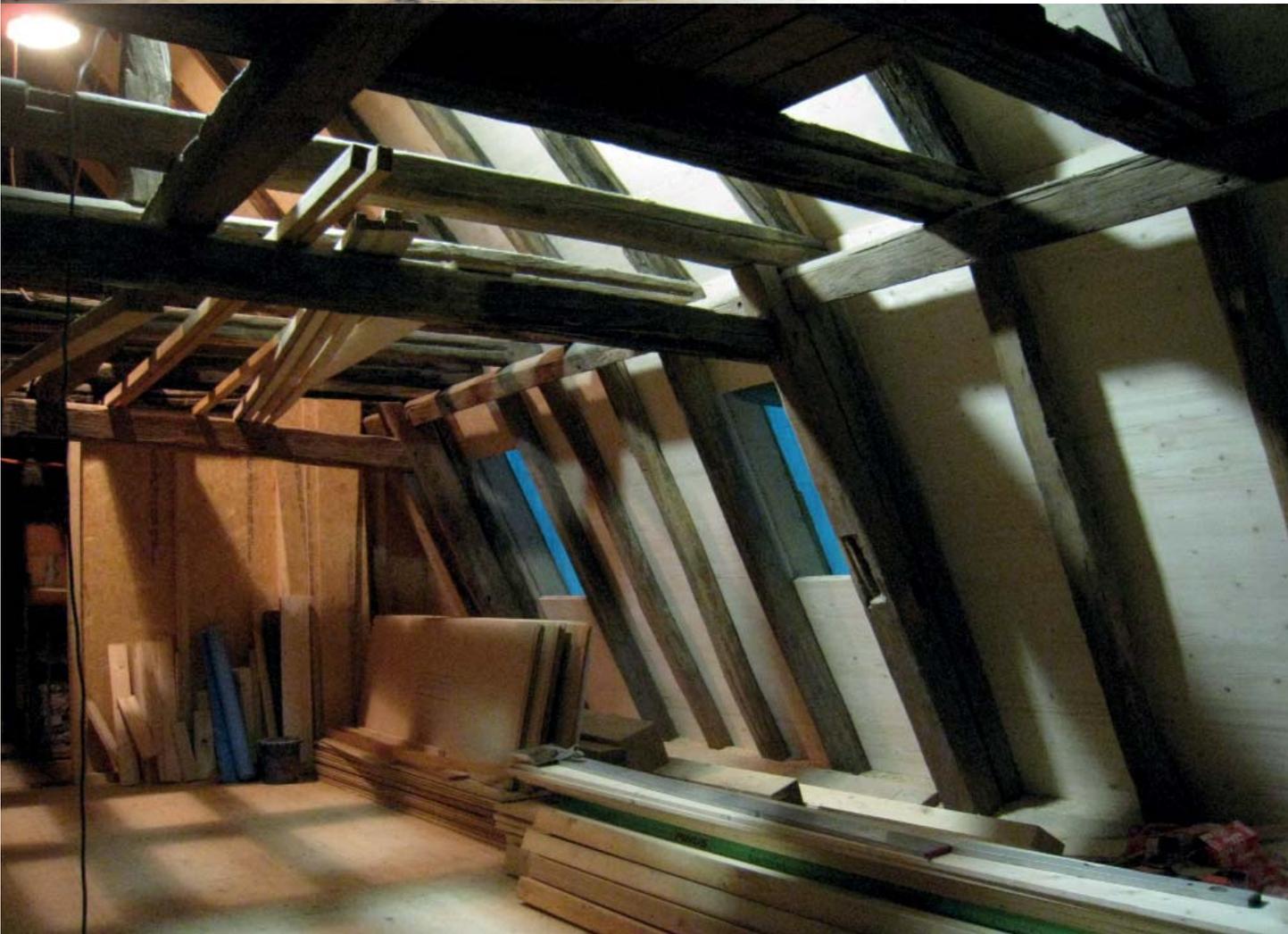
MAINGASSE 6 IN KARLSTADT





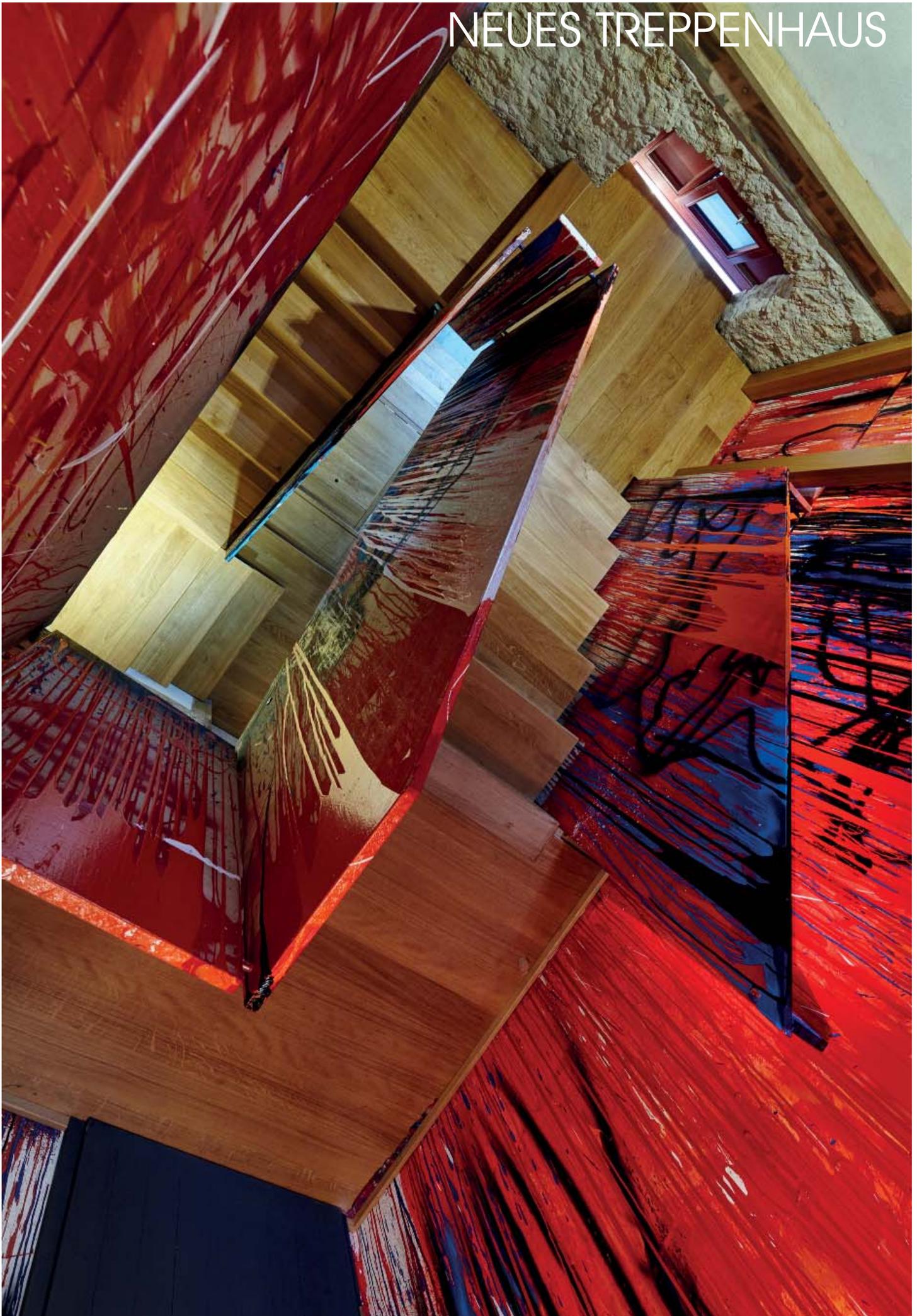


MAINGASSE 6 IN KARLSTADT



MAINGASSE 6 IN KARLSTADT

# NEUES TREPPENHAUS





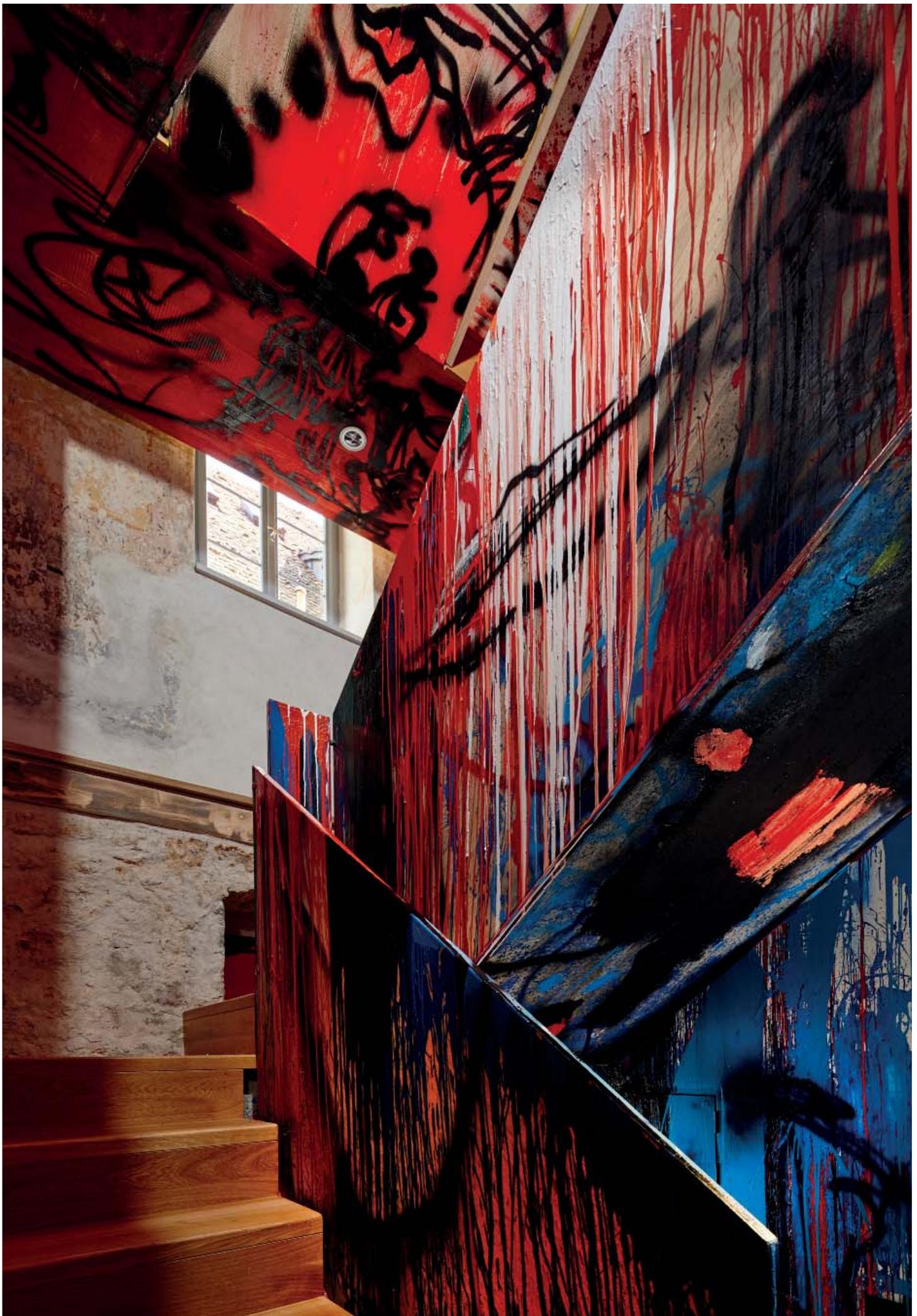
MAINGASSE 6 IN KARLSTADT



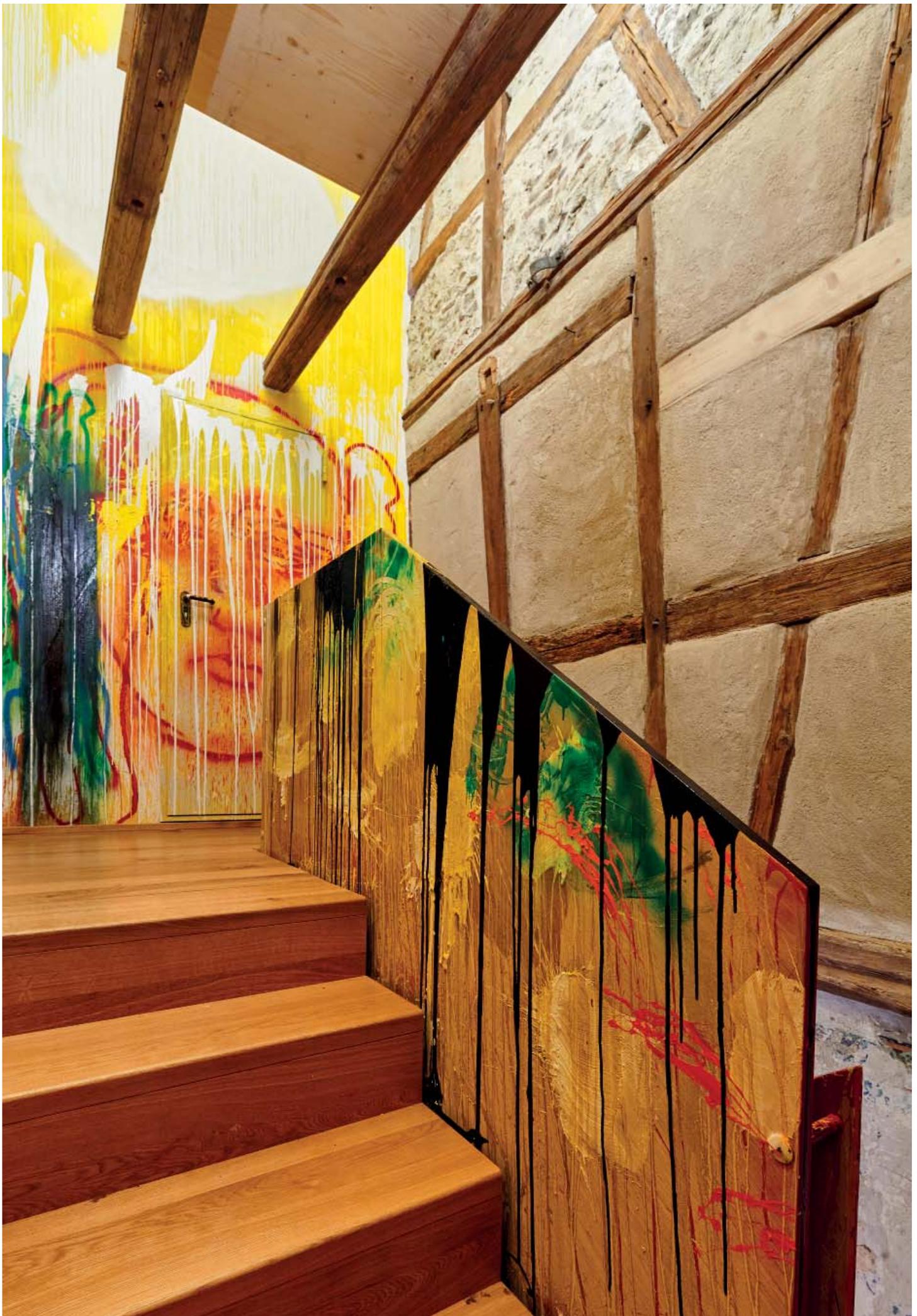
MAINGASSE 6 IN KARLSTADT



MAINGASSE 6 IN KARLSTADT



MAINGASSE 6 IN KARLSTADT



MAINGASSE 6 IN KARLSTADT

# KUNST AM BAU

